

# Flugprospektionen 2001 und 2002 in Sachsen-Anhalt. Ergebnisbericht

Ralf Schwarz

In diesem Bericht werden die Flugprospektionen der Jahre 2001 und 2002 zusammengefaßt betrachtet. Die neu hinzugekommenen Luftbildfundstellen sind im Katalogteil nach Landkreisen geordnet. Die Angaben zu den Luftbildfundstellen umfassen wie in den Jahren zuvor (Schwarz 2003; Schwarz 2003a) die Gemeinde, die Gemarkung, die TK-Nummer, eine Identifikationsnummer (LB-Nr.), das Flugdatum und die Fundart. Die Gliederung des Textes orientiert sich an der geometrischen Erscheinungsform der Strukturen, wobei zunächst die Grabenanlagen behandelt werden.

## Befestigungen

### *Ovale/kreisförmige Grabenwerke*

Bei der Befestigung mit drei Gräben von unregelmäßigem ovalem Grundriß bei Beesedau (Gem. Beesenlaublingen, Ldkr. BBG; LB-Nr. 4615) könnte es sich um eine frühneolithische Anlage handeln. Sie befindet sich im Umfeld eines linienbandkeramischen und eines vermutlich stichbandkeramischen Erdwerks (Schwarz 2003b, 30 Abb. 7; 38 Abb. 14).

Zu den monumentalen Erdwerken, für die sich eine Datierung in die ältere Trichterbecherkultur herausgestellt hat (Schwarz 2003b, 50 ff.), zählen die Entdeckungen bei Schraplau (Ldkr. MQ; LB-Nr. 5126) und Welbsleben (Ldkr. ML; LB-Nr. 5148). Der Luftbildbefund von Schraplau (Abb. 1) umfaßt zwei Grabenwerke, wobei sich ein etwas kleineres (9,5 ha) innerhalb eines größeren (12 ha) befindet. Die morphologische Datierung in die ältere Trichterbecherkultur wird durch Siedlungsgruben gestützt, die in zwei Kiesgruben nordwestlich von Schraplau am Weg nach Aderstedt zum Vorschein kamen (Preuß 1966, 173). Im Zusammenhang mit der Kiesgrube Füchsel bemerkt Preuß, daß diese »heute nicht mehr vorhanden« ist (Preuß 1966, 173). Nun zeichnet sich im Luftbild südlich des Weges eine alte Kiesgrube ab, die sich beinahe vollständig innerhalb des größeren Erdwerks befindet und dabei einen Teil der kleineren Befestigung zerstört hat. Vermutlich handelt es sich bei dieser um die Kiesgrube Füchsel, in der »eine größere Anzahl Gruben festgestellt« wurden, »die, nach den verzierten Scherben zu urteilen, ... der Trichterbecherkultur angehören« (Preuß 1966, 173). Ein Gefäß läßt sich dabei der Baalberger Kultur zuordnen. Baalberger Funde stammen zudem aus der zweiten Kiesgrube, die 1966 im Besitz der Stadt Schraplau war und mit der nördlich des Weges gelegenen Kiesgrube identisch ist (Preuß 1966, 173). Diese greift von Norden her in beide



Abb. 1 Schraplau, Ldkr. MQ. Grabenwerke (LB-Nr. 5126). Aufnahme vom 09.07.2002 (SW 2622-36).



Abb. 2 Salzmünde, Ldkr. SK. Doppelgrabenwerk (LB-Nr. 0222). Aufnahme vom 24.06.2002 (SW 2609-11).



Abb. 3 Freckleben, Ldkr. ASL. Doppelgrabenwerk (LB-Nr. 0768). Aufnahme vom 10.07.2002 (SW 2627–17).

Befestigungen ein. Steht damit eine Errichtung zumindest eines der Grabenwerke durch die Baalberger Kultur fest, so bleibt die Datierung des Erdwerks von Welbsleben in die Baalberger oder Salzmünder Kultur offen. Mit den beiden Neuentdeckungen erhöht sich die Zahl der in Sachsen-Anhalt nachgewiesenen ältertrichterbecherzeitlichen Erdwerke mit Doppel- (17) und Einzelgräben (17) auf 34.

Bei den Doppelgrabenwerken von Freckleben (Ldkr. ASL; LB-Nr. 0772; Schwarz 2003b, 58 Abb. 28; LB-Nr. 0768) und Salzmünde (Ldkr. SK; LB-Nr. 0222) und dem Grabenwerk von Quedlinburg (Ldkr. QLB; LB-Nr. 2381) handelt es sich um Entdeckungen von O. Braasch aus den Jahren 1991–1993, von denen senkrechte Perspektiven aufgenommen wurden. Die Salzmünder Befestigung wurde 2002 im Zusammenhang mit Ausgrabungen im Bereich des Südtores dokumentiert (Abb. 2). Bei einem der beiden Erdwerke von Freckleben (LB-Nr. 0768; Abb. 3) hob sich 1993 nur ein Doppelgrabensegment im Bewuchs ab. 2002 kam ein weiteres Segment hinzu, so daß sich nun Form und Fläche (25 ha) der Anlage bestimmen lassen. Dabei ist bemerkenswert, daß sich der Doppelgraben nicht als Abschnittsbefestigung zwischen benachbarten Erosionsrinnen, sondern als Grabenoval rekonstruieren läßt. Auch bei dem Grabenwerk von Quedlinburg kamen 2002 weitere Grabenstrecken hinzu, so daß auch dort die Fläche der ovalen Befestigung errechnet werden kann (20 ha). Von einem monumentalen Erdwerk könnte auch ein Doppelgraben stammen, der bei Trebnitz (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5088) im weit gespannten Bogen auf die Saale zuführt. Dicht neben dessen innerem Graben befindet sich ein kleineres ovales Grabenwerk von 0,6 ha Größe, wie es sich für die Spätbronze-/Früheisenzeit als charakteristisch herausgestellt hat (Schwarz 2003b, 90 ff.).



Abb. 4 Unterrißdorf, Ldkr. ML. Grabenwerk (LB-Nr. 3195). Aufnahme vom 09.07.2001 (SW 2625-33).



Abb. 5 Hettstedt, Ldkr. ML. Grabenwerk (LB-Nr. 5052). Aufnahme vom 10.07.2002 (SW 2630-20).

Mit 6 ha etwas kleiner als die monumentalen Erdwerke der älteren Trichterbecherkultur ist eine Befestigung bei Unterrißdorf (Ldkr. ML; LB-Nr. 3195; Abb. 4), die von Braasch bereits 1992 entdeckt wurde und deren Graben sich nun erstmals rundum im Bewuchs verfolgen ließ. Größenmäßig steht die Anlage zwischen den Erdwerken der älteren und jüngeren (Bernburger Kultur) Trichterbecherkultur (Schwarz 2003b, 67), so daß eine Altersbestimmung über die Morphologie nicht möglich ist. Interessanterweise befindet sie sich direkt neben einem weiteren ovalen Grabenwerk mit 7 ha Fläche (Unterrißdorf, Ldkr. ML; LB-Nr. 4138: Entdeckung durch Braasch 1992).

Grabenwerke der Spätbronze- und Früheisenzeit weisen Flächen von 0,3 bis 2,4 ha auf (Schwarz 2003b, 90 ff.). Zu den ovalen Grabenwerken zählen ein Luftbildbefund von Hettstedt (Ldkr. ML; LB-Nr. 5138 [1,3 ha]) sowie zwei weitere bei Krosigk (Ldkr. SK; LB-Nr. 5092 [1,1 ha]) und Piethen (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5109 [1,1 ha]) mit nahezu kreisförmigen Grundrissen. Dagegen besitzen die Anlagen von Hettstedt (Ldkr. ML; LB-Nr. 5052; Abb. 5) und Rodden (Ldkr. MQ; LB-Nr. 2581) oval-trapezoide Grundrisse. Letztere stellt eine Entdeckung Braaschs aus dem Jahre 1992 dar (Abb. 6). Besser als in den Schrägaufnahmen wird nun erkennbar, daß die Kanten weich gerundet sind und die breitere Basis konvex ist, während die drei anderen Seiten gestreckt sind. Die Befestigung besteht aus zwei schmalen Gräben, die im Abstand von 8 m parallel verlaufen. Die Breite der Gräben (1–2 m) und deren Abstand deuten auf zwei Palisaden hin, doch ist der Grad der Erosion an dieser seichten Erhebung unbekannt. Das 2 ha große Grabenwerk befindet sich an einem Ende einer befestigten Siedlung von unregelmäßigem ovalem Grundriß. Dabei umschließt der Graben der Siedlung die oval-trapezoide Anlage derart eng, daß dieser an einer Seite mit dem äußeren Graben zu verschmelzen scheint. Dies läßt erkennen, daß beide eine Einheit bilden, was auf eine soziale Differenzierung der Bewohner im Siedlungsbereich hindeuten könnte. An dem Doppelgrabenwerk läuft unmittelbar ein breiter Graben vorbei, der die Außensiedlung überschneidet. Dieser wird von zwei Grubenreihen gekreuzt, deren südliche am Graben endet. Man könnte deshalb vermuten, daß das Doppelgrabenwerk zunächst isoliert stand und in eine Flur eingebunden war und erst später eine Erweiterung erhielt, die dann zur Aufgabe der Flur führte. Begehungen haben bisher neben einer Reibkugel aus Porphyrt nur wenige Scherben erbracht, von denen einer die morphologisch begründete spätbronze-/früheisenzeitliche Datierung bestätigen könnte (Schwarz 2003b, 101 ff. Abb. 65). Für ein solches Alter spräche auch die Vergesellschaftung mit Grubenreihen.

Einen oval-trapezoiden Grundriß besitzt zudem eine Neuentdeckung bei Krosigk (Ldkr. SK; LB-Nr. 5095; Abb. 7). Das Grabenwerk weist an der schmaleren Seite im Südosten eine mit 7 m relativ breite Unterbrechung auf. Zu dem Tor führt eine leicht trichterförmige, von einem Graben flankierte Zufahrt, deren östliche Begrenzung sich nur noch schwach im Getreide abhebt, während die westliche deutlich sichtbar ist und nach 50 m nach Westen umbiegt. Ca. 2 m vor der Erdbrücke befinden sich seitlich zwei Gruben, um welche die Begrenzungsräben der Zufahrt herumführen. Am äußeren Ende der Zufahrt befindet sich ein Grubencluster, der von einem Brandgräberfeld stammen dürfte und die Zufahrt versperrt. Der Bestattungsort kann deshalb erst angelegt worden sein, nachdem die Zufahrt ihre Bedeutung verloren hatte. Auch östlich schließt sich an das Grabenwerk ein Grubencluster an, dessen Bedeutung (Siedlung oder Gräberfeld) unklar ist.

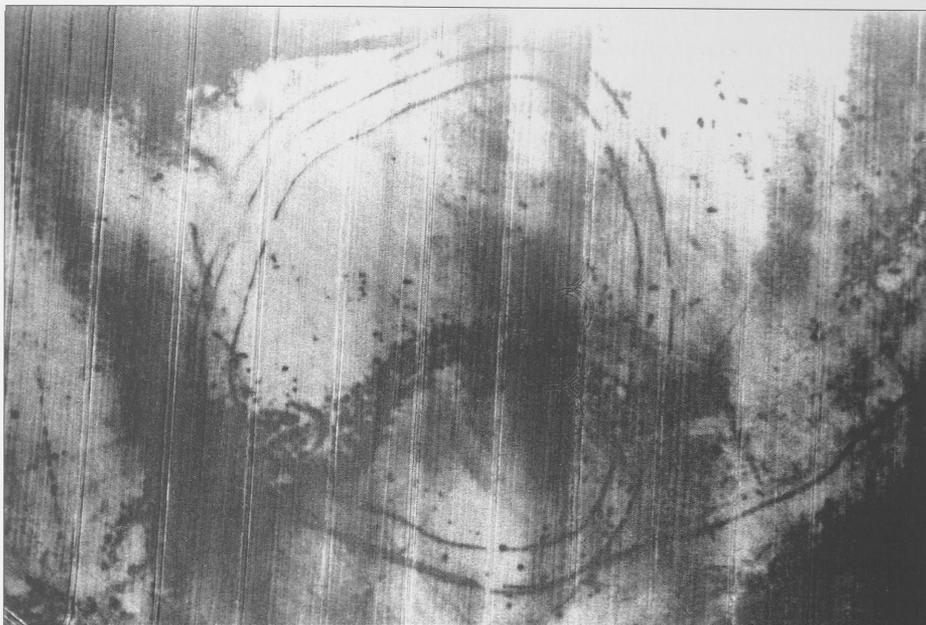


Abb. 6a Rodden, Ldkr. MQ. Doppelgrabenwerk innerhalb einer befestigten Siedlung (LB-Nr. 2581). Aufnahme vom 17.06.2002 (SW 2605-19/22).



Abb. 6b Rodden, Ldkr. MQ. Doppelgrabenwerk innerhalb einer befestigten Siedlung (LB-Nr. 2581). Aufnahme vom 17.06.2002 (SW 2605-19/22).



Abb. 7 Krosigk, Ldkr. SK. Grabenwerk (LB-Nr. 5095). Aufnahme vom 05.07.2001 (SW 2615–31).



Abb. 8 Arnstedt, Ldkr. ML. Grabenwerk (LB-Nr. 5144). Aufnahme vom 10.07.2001 (SW 2627–36).

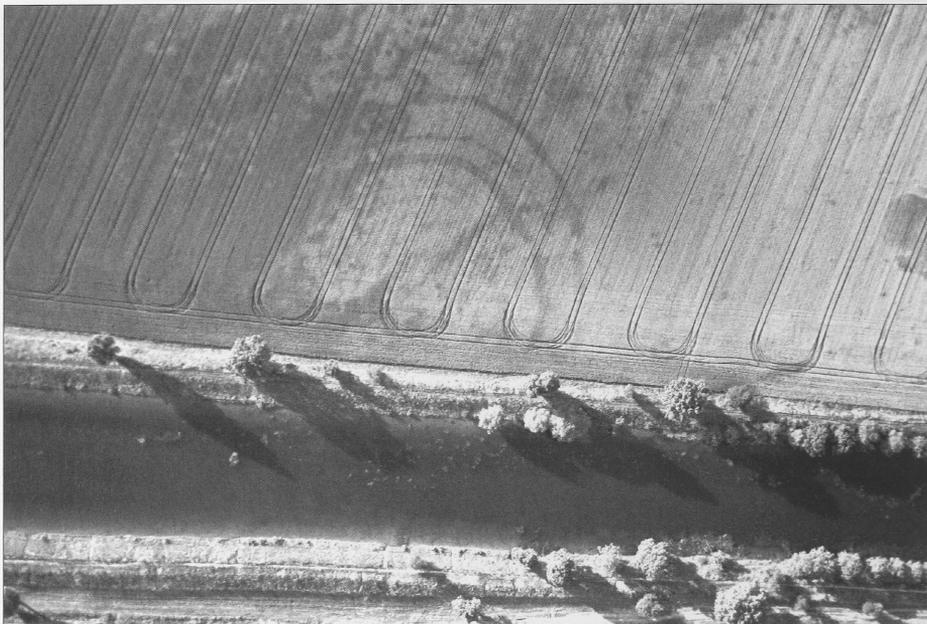


Abb. 9 Kötschlitz, Ldkr. MQ. Rondell (LB-Nr. 4940). Aufnahme vom 03.07.2001 (SW 2580–23).

Mit den oval-trapezoiden Grabenwerken dürften solche von oval-rechteckiger Form morphologisch verwandt sein, wie sie bei Arnstedt (Ldkr. ML; LB-Nr. 5144; Abb. 8), Cattau (Gem. Wieskau, Ldkr. KÖT; LB-Nr. 4898) und Quenstedt (Ldkr. ML; LB-Nr. 4996) zum Vorschein kamen.

Einen ovalen Grundriß besitzt auch ein Grabenwerk bei Schortewitz (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 4901), von dem Braasch 1991 bereits den südöstlichen Abschnitt entdeckt hatte. Im Jahre 2001 kam nun der nördliche Bereich zum Vorschein, so daß sich Größe (4,4 ha) und Form der im Westteil überbauten Befestigung rekonstruieren lassen. Da die Anlage morphologisch nicht klar umrissen ist, bedarf es für eine Datierung noch der Lesefunde.

### *Kreisförmige Grabenwerke*

Kreisrunde Grundrisse liegen den Grabenwerken von Kötschlitz (Ldkr. MQ; LB-Nr. 4940; Abb. 9) und Quedlinburg (Ldkr. QLB; LB-Nr. 4871) zugrunde. Während das Rondell von Quedlinburg drei konzentrische Gräben umfaßt – etwaige Palisaden bleiben im Luftbild verborgen –, zeichnet sich die Anlage von Kötschlitz durch zwei Gräben und vier Palisadenringe aus: Zwei Palisaden befinden sich im Inneren, eine zwischen den beiden Gräben, und eine weitere bildet den äußeren Ring. Aufgrund ihrer schlechten Erhaltung läßt sich die Zahl der Tore nicht erkennen. Der Grundriß ist leicht gedrückt und erinnert hierin an die oval-rechteckigen Erdwerke der Stichbandkeramik (Schwarz 2003b, 36 ff.). Während das Rondell von Goseck, das in der Anlage von Dresden-Nickern eine Parallele besitzt (Kurz 1994, 24 Abb. 20), auf Vorbilder in der Kultur mit mährisch bemalter Kera-



Abb. 10 Glöthe, Ldkr. SBK. Rondell (LB-Nr. 4986). Aufnahme vom 23.07.2001 (SW 2590–29).

mik zurückgeht (Bujna/Romsauer 1986, 28 Abb. 2; Podborský 1988, 188 Abb. 149, 18.42; 191 Abb. 150, 21; Trnka 1991, 278 ff. Abb. 110; 281 f. Abb. 111; 288 ff. Abb. 116; 300 ff.), gehören die Rondelle von Kötschlitz und Quedlinburg dem bei donauländischen Kulturen dieser Zeit weit verbreiteten Typ an. Dieser ist auch in Kyhna (Ldkr. Delitzsch, Sachsen) (Mikschofsky 1999, 107 Abb. 1, 2, 4, 5; 108 Abb. 2) und Bochow (Ldkr. Teltow-Fläming, Brandenburg) (Wetzel 1994; Lück u. a. 1994) vertreten, wobei letzteres die für die donauländischen Rondelle charakteristischen vier kreuzweise einander gegenüber liegenden Tore aufweist. Die bei den Rondellen von Goseck und Dresden-Nickern belegte Dreizahl der Tore, die auch bei dem Palisadenwerk von Quenstedt (Ldkr. ML: Behrens/Schröter 1980, 94 Abb. 49 A, B) wiederkehrt und im donauländischen Gebiet nur zweimal bekannt ist (Friebritz 2, Gem. Fallbach, Bez. Mistelbach, Niederösterreich: Trnka 1991, 17 ff. Abb. 6; Ramsdorf, Gem. Wallerfing, Ldkr. Deggendorf, Bayern: Trnka 1991, 274 f. Abb. 128), erweist sich dagegen als ein Charakteristikum der mitteldeutschen Kreisgrabenanlagen. Von den Rondellen von Kyhna und Bolchow, Quedlinburg (Fpl. 145) und Goseck sowie von Quenstedt liegen Funde der Stichbandkeramik vor.

Während die stichbandkeramischen Rondelle stets leichte Unregelmäßigkeiten im Grundriß erkennen lassen, bestehen die bronze- und früheisenzeitlichen Kreise durch ihre Regelmäßigkeit, die auf den Gebrauch von Schnurzirkeln zurückzuführen ist (Schwarz 2003b, 105 ff.). Zu dieser Gruppe von Rondellen zählen die Anlagen von Belleben (Ldkr. BBG; LB-Nr. 4944; 4945) und Glöthe (Ldkr. SBK; LB-Nr. 4986; Abb. 10). Während die beiden Rondelle von Belleben einen Einzelgraben besitzen, handelt es sich bei der Anlage von Glöthe um ein Doppelgrabenwerk, wobei sich direkt daneben noch ein



Abb. 11 Hordorf, Ldkr. BÖ. Rondell (LB-Nr. 4857). Aufnahme vom 20.06.2001 (SW 2562-06).

Rondell mit Einzelgraben andeutet. Die Größe der Rondelle schwankt zwischen 95 m (LB-Nr. 4944) und 140 m (LB-Nr. 4986) im Durchmesser. Eine der beiden Rondelle von Belleben (LB-Nr. 4944) wird randlich von einem Graben überschritten, an den wiederum eine Grubenreihe im rechten Winkel ansetzt. Beide bilden Bestandteile einer spätbronze-/früheisenzeitlichen Flur (Schwarz 2003, 128 ff.), wobei das zeitliche Verhältnis zwischen Flur und Rondell allein aus dem Luftbildbefund nicht abzuleiten ist.

Von diesen vermutlich bronze- und früheisenzeitlichen Rondellen unterscheidet sich ein Luftbildbefund, der sich 2001 bei Hordorf (Ldkr. BÖ; LB-Nr. 4857; Abb 11) im Bewuchs abzeichnete. Die Anlage besitzt einen sechsfachen konzentrischen Ring aus unterschiedlich breiten Gräben, wobei sich schmale und breite Gräben abwechseln. Die Regelmäßigkeit der Kreisbögen verrät die Konstruktion mit einem Schnurzirkel. Der Gesamtdurchmesser der Anlage beträgt ca. 180 m. Der helle Kreis im Zentrum deutet auf einen Mauerring hin. In den 1930er Jahren waren an dieser Stelle noch vier konzentrische, meterhohe Wälle mit vorgesetzten Gräben zu erkennen (Kellner 1931). Die Stelle ist unter dem Namen Altenburg bekannt, auf deren Gelände der Ortstradition zufolge »in früheren Zeiten eine Burg gestanden haben« soll, doch hätten »Nachgrabungen ... nirgends Fundamente zutage gefördert« (Kellner 1931). Auch wissen sich »die ältesten Einwohner Hordorfs ... noch zu erinnern, daß in der Mitte des inneren Rings der Altenburg große Steine aufgeschichtet waren, die in den 70er Jahren (des 19. Jh.) abgetragen worden sind« (Kellner 1931). Demnach könnte es sich bei der Altenburg um eine mittelalterliche Burg gehandelt haben, deren Verteidigungskonzept aber ungewöhnlich ist. Da konzentrische Rondelle in der Vorgeschichte dem kultischen Bereich vorbehalten blie-

ben, wäre eine solche Interpretation auch für diese Anlage zu erwägen. Dann müßte es sich aber um ein vorchristliches Heiligtum gehandelt haben, denn die Fundamente einer Kirche sind nicht zu erkennen und Slawen in diesem Gebiet nicht zu erwarten; Hordorf liegt im Frühmittelalter auf sächsischem Siedlungsgebiet. Die Fundstelle (Fpl. 2) hat mittelalterliche Scherben (OA Hordorf, S. 20–21) sowie eine spätbronzezeitliche Steinkiste (OA Hordorf, S. 24) erbracht.

Zu einem kreisförmigen Grabenwerk könnte auch das Grabensegment von Kleinwirschleben (Gem. Baalberge, Ldkr. BBG; LB-Nr. 5090) ergänzt werden, denn der zwischen Segment und Fuhne zur Verfügung stehende Raum läßt keinen Spielraum für ovale Rekonstruktionen. Kreisförmige Grundrisse treten zum einen bei neolithischen und bronze-/früheisenzeitlichen Rondellen und zum anderen bei frühmittelalterlichen Burgen auf (Schwarz 2003b, 45 ff.; 105 ff.; 201 ff.; 216 ff.). Die Lage unmittelbar am westlichen Ufer der Fuhne und ihre Größe von 80–90 m im Durchmesser sprechen für eine slawische Burg, die sich im Siedlungsgebiet der Nudzici befand (Walter 1971, 314; Neuß 1995, 175).

### *Rechteckige Grabenwerke*

Grabenwerke mit rechteckigem Grundriß sind erstmals von der Linienbandkeramikkultur errichtet worden (Schwarz 2003b, 28 ff.). Morphologisch vertritt eine Befestigung bei

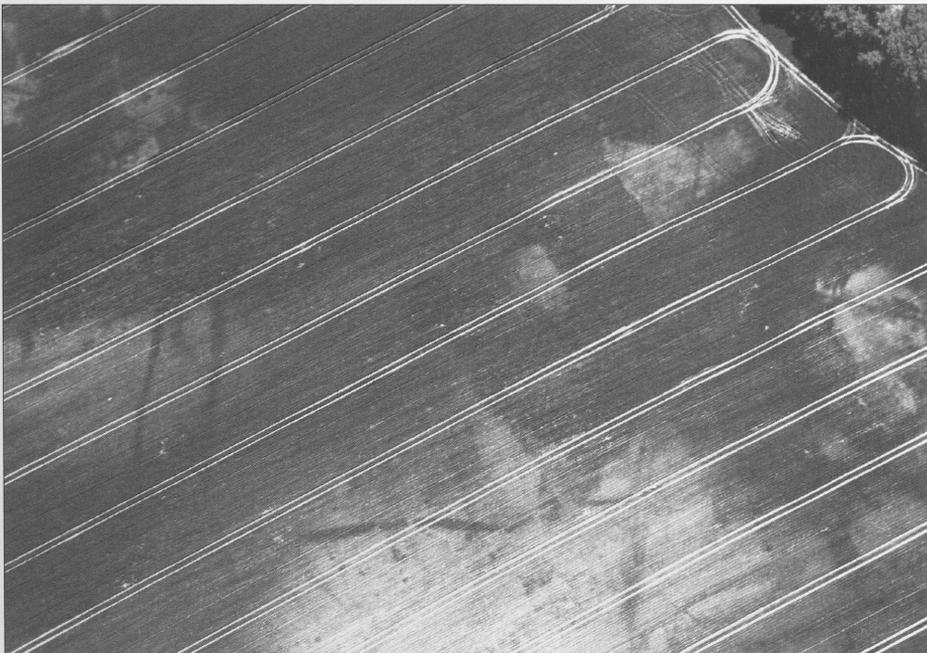


Abb. 12 Schermcke, Ldkr. BÖ. Grabenwerk (LB-Nr. 4858). Aufnahme vom 20.06.2001 (SW 2562-13).



Abb. 13 Alsleben, Ldkr. BBG. Grabenwerk (LB-Nr. 4882). Aufnahme vom 25.06.2001 (SW 2568-09).



Abb. 14 Ermsleben, Ldkr. ASL. Palisadenwerk, Siedlungen (LB-Nr. 4949). Aufnahme vom 04.07.2001 (SW 2583-20).

Schermcke (Ldkr. BÖ; LB-Nr. 4858; Abb. 12) diesen Typ. In diesem Fall wird die morphologische Datierung anhand von Lesefunden unterstützt (OA Schermcke, Fpl. 23; S. 61–64).

Die Anlage von Dalena (Gem. Domnitz, Ldkr. SK; LB-Nr. 4984) vertritt einen Typ rechteckiger Grundrisse, zu dem auch das Grabenwerk von Reupzig (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 2535) gezählt werden kann (Schwarz 2003b, 153). Diese sind dadurch charakterisiert, daß die der Basis mit dem Tor abgewandte Seite ausbaucht und über verrundete Ecken in die Seiten mündet. Bei diesen Anlagen deutet sich eine Datierung in die jüngere Eisenzeit an. Typologisch verwandt ist ein Grabenwerk, das sich bei Gentha (Ldkr. WB; LB-Nr. 5046) zur Hälfte im Mais abzeichnete. Im Unterschied zu den Befestigungen vom Typ Reupzig besitzt dieses einen quereckigen Grundriß mit konvexer Seite. Es lehnt sich formal an das Grabenwerk von Klein Schierstedt (LB-Nr. 4588) an, wobei sich das Tor – entsprechend dem Grabenwerk von Reupzig – an der konvexen Seite befindet.

Das rechteckige Doppelgrabenwerk von Alsleben (Ldkr. BBG; LB-Nr. 4882; Abb. 13) fällt dadurch auf, daß auf einen breiteren Innen- ein schmaler Außengraben folgt, Merkmale, die für eine Datierung der Anlage in die römische Kaiserzeit sprechen (Schwarz 2003b, 187). Die Ecken sind hier weich gerundet. Die nach Westen zum Schlackenbachtal hin weisende Torseite ist bereits vollständig erodiert.

Einen regelmäßigen rechteckigen Grundriß besitzt ein Grabenwerk, das sich bei Pabsdorf (Ldkr. HBS; LB-Nr. 5009) auf einer flachen Erhebung (»Sommeringberg«) westlich des Ortes fand. Die Anlage mißt 55 m : 45 m, der Graben ist 4 m breit. Um diese herum zeichnet sich ein dichter Grubencluster ab. Solche Anlagen, deren Grundrisse sich an Viereckschanzen Süddeutschlands anlehnen, könnten der späten Eisenzeit angehören (Schwarz 2003b, 158 ff.). Einen entsprechenden Grundriß besitzt auch ein Luftbildbefund bei Löbejün (Ldkr. SK; LB-Nr. 4897). Bei diesem aber liegt der Verdacht nahe, daß es sich um ein vor längerer Zeit aufgelassenes und überpflühtes Klärbecken gehandelt hat, da in der Nähe solche noch in einer Karte verzeichnet sind.

Bei Ermsleben (Ldkr. ASL; LB-Nr. 4949; Abb. 14) hob sich inmitten von alten Mäanderschleifen der Selke eine rechteckige Palisadenspur ab. Die Regelmäßigkeit des Grundrisses deutet auf eine kaiserzeitliche Datierung hin. Vergleichbar sind das Grabenwerk von Friedrichstadt (kreisfreie Stadt MD; LB-Nr. 4913), dessen Ecke im Bogen leicht gebrochen ist, sowie die Rechteckanlage von Wenddorf (Ldkr. OK; LB-Nr. 4891), deren Seite leichte Unregelmäßigkeiten im Verlauf erkennen läßt.

Westlich von Leitzkau (Ldkr. AZE; LB-Nr. 4904; Abb. 15) kam ein rechteckiges Grabenwerk zum Vorschein, in dessen einer Ecke eine kleinere Anlage eingebaut ist. Entsprechende zweiteilige Befestigungen fanden sich bereits bei Zehringen (Gem. Köthen, Ldkr. KÖT; LB-Nr. 4027; Schwarz 190f. Abb. 148) und bei Calbe (Ldkr. SBK; LB-Nr. 0416), wobei letztere dem Grabenwerk von Leitzkau sehr ähnlich ist. Die Befestigung von Zehringen läßt sich anhand der mehrfach hintereinander gestaffelten Palisadenzäune der römischen Kaiserzeit zuordnen, eine Datierung, die vielleicht auch auf die Leitzkauer Befestigung übertragen werden kann.

Ein bei Großjena (Gem. Naumburg, Ldkr. BLK; LB-Nr. 4979; Abb. 16) entdecktes Grabenwerk fällt durch den regelmäßigen quadratischen Grundriß von 110 m : 110 m auf. Die außen kantigen, innen leicht gerundeten Grabenkonturen finden sich entsprechend bei den Luftbildbefunden von Viereckschanzen in Süddeutschland wieder (Irlinger 1995). Im Unterschied zu diesen läßt sich aber keine Erdbrücke beobachten, über die



Abb. 15 Leitzkau, Ldkr. AZE. Grabenwerk (LB-Nr. 4904). Aufnahme vom 27.06.2001 (SW 2574-04).

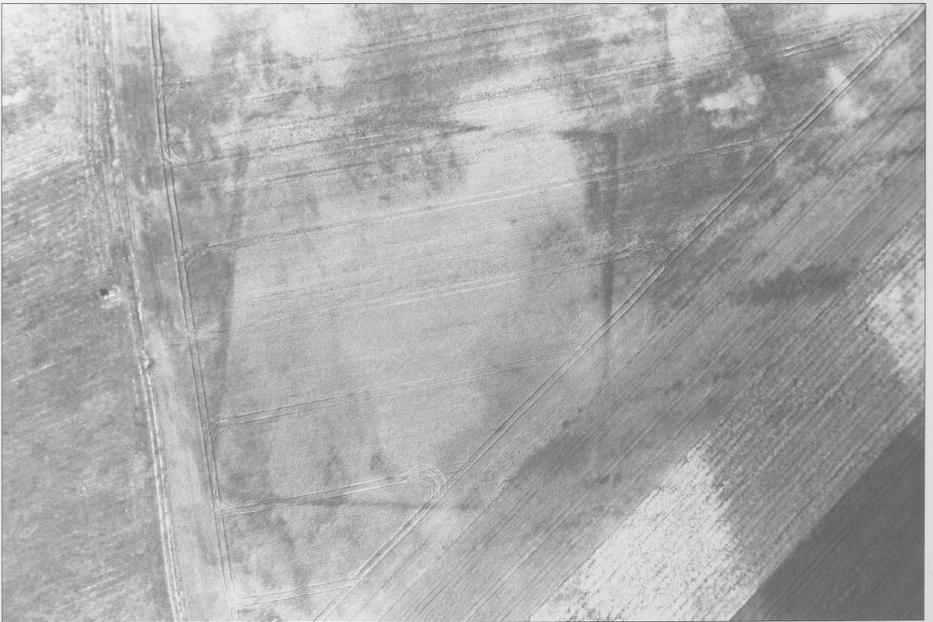


Abb. 16 Großjena, Gem. Naumburg, Ldkr. BLK. Grabenwerk (LB-Nr. 4979). Aufnahme vom 10.07.2001 (SW 2589-19).



Abb. 17 Berga, Ldkr. SGH. Grabenwerke (LB-Nr. 0243). Aufnahme vom 03.07.2001 (SW 2577–25).

ein Zugang möglich gewesen wäre. Der das dunkle Grabenband innen konturierende helle »Schatten« deutet auf einen Wall hin. Trotz so mancher vorgeschichtlicher Parallelen, die sich hier anführen ließen, ist nicht ganz auszuschließen, daß die Umfriedung Jagdzwecken gedient haben könnte.

Von Berga (Ldkr. SGH; LB-Nr. 0243; Entdeckung durch Braasch 1992; Abb. 17) stammt ein regelmäßiges rechteckiges Grabenwerk mit 13 m breitem Graben. Fast ebenso breit (10 m) ist der Graben einer ovalen Befestigung, die die Kernanlage einschließt. Leider sind nur die südliche und die westliche Seite des Rechtecks zu sehen, da das Grabenwerk zum größten Teil unter dem Ortsfriedhof liegt. Und auch von der ovalen Befestigung ist nur das südwestliche Viertel sichtbar, während der Rest unter der Bebauung des Ortes begraben ist. Die Befestigung läßt sich mit dem Reichshof (curtis) Berga identifizieren, der im Jahr 985 dem Stift Quedlinburg geschenkt wurde, und von dem Grimm (1961, 33 f. Abb. 8) folgendes berichtet: »Über dem Ort liegen auf einer Terrasse die Reste einer größeren Wallburg. Neben der Kirche stehen einige größere Gebäude, der frühere »Lindenhof«, während in dem im Tal liegenden Teil des Dorfes ein größerer Hof »Das Stiftsgut« liegt«. Das Luftbild zeigt zum einen, daß sich zumindest Kirche und Lindenhof innerhalb der ovalen Befestigung befanden, und zum anderen, daß die von Grimm mit »?« versehenen Wälle nicht von der Befestigung stammen können. Nach Grimm kann die Burg auf der Höhe »zu zwei Erscheinungsformen gehören. Es kann sich um die alte, nur schwach besiedelte Volksburg handeln oder um die entwicklungsgeschichtlich jüngere Form der Spornburg bzw. der Burg am Rande der flachen Terrasse« (Grimm 1961, 32). Da das Grabenrechteck die Burg darstellt und sich Kirche und Gut innerhalb

der ovalen Befestigung befanden, scheidet die ältere Form des Burg-Hof-Verhältnisses aus, bei der die Befestigung auf der Anhöhe in Notzeiten als Fluchtburg diente, während der Adel sich zu deren Füßen im Tal im Herrenhof aufhielt (Uslar 1958, 78 ff.; Baaken 1961, 41; Grimm 1961, 32 ff.; Brachmann 1993, 62 ff.). Dazu ist die Terrasse auch zu flach und wenig exponiert. Vielmehr hat man es hier mit einer Burg von pfalzähnlichem Charakter zu tun (siehe dazu: Grimm 1961, 24 ff.).

Einen regelmäßigen rechteckigen Grundriß besitzt ferner ein Grabenwerk unbekannter Zeitstellung bei Bad Dürrenberg (Ldkr. MQ; LB-Nr. 4943), von dem sich nur zwei Gräben zu erkennen geben, die im rechten Winkel miteinander verbunden sind. Diese besitzen eine Stärke von 3–5 m. In der Flucht der östlichen Seite verläuft ein Graben nach Süden. Dieser weist nach einer kurzen Ansatzstelle am Grabenwerk eine etwa 7 m breite Unterbrechung auf. Im weiteren Verlauf scheint sich dieser Graben in eine Grubenreihe aufzulösen, wobei südlich des Grabenwerks am Graben eine Reihe mit kleineren Gruben endet. Das Grabenwerk ist somit in eine Flur eingebunden.

Zu den rechteckigen Grabenwerken zählt zuletzt noch ein Luftbildbefund bei Vehlitz (Ldkr. JL; LB-Nr. 5115; Abb. 18). Der Grundriß wird in der Längsachse mittig durch eine Straße geteilt, die von Norden her in die Siedlung führt und an deren südlicher Begrenzung endet. Insofern hätte man ein Sackgassendorf vor sich. An der Nordseite der Befestigung mündet der östliche Graben in den Straßengraben bogenförmig ein, was man spiegelbildlich auch für den westlichen Graben annehmen möchte, der durch Erosion zerstört ist, zumal sich auch an der Gegenseite in der Mitte ein leichter Einzug bemerkbar macht. Damit hätte man einen herzförmigen Torbereich, wie er für slawische Wüstungen charakteristisch ist (Schwarz 2003b, 224 ff.). Bei slawischen Dörfern liegt nur dem schildfö-



Abb. 18 Vehlitz, Ldkr. JL. Grabenwerk (LB-Nr. 5115). Aufnahme vom 08.07.2002 (SW2620-10).

migen Grundriß das Rechteck zugrunde (Schwarz 2003b, 229ff.), während sonst ovoide Grundrisse dominieren (Schwarz 2003b, 224; 231). Aus allem läßt sich ableiten, daß auch der Luftbildbefund von Vehlitz von einer slawischen Wüstung stammen dürfte.

### *Hybride Grabenwerke*

Zu den hybriden Grabenwerken zählen D-förmige Anlagen, die auf einer Verschmelzung von ovalen und rechteckigen Komponenten beruhen. Ein solcher Grundriß fand sich bei Eilsleben (Ldkr. BÖ; LB-Nr. 4993) in Verbindung mit einem Dreifachgraben. Form und Grabenzahl deuten auf eine stichbandkeramische Datierung der Befestigung hin. Sie befindet sich nicht weit von dem spätlinienbandkeramischen Erdwerk entfernt (LB-Nr. 0670; Schwarz 2003b, 28f. Abb. 6).

Ein bei Ackendorf (Ldkr. OK; LB-Nr. 5120) entdecktes Grabenwerk weist bei einem im Prinzip kreisförmigen Grundriß mindestens eine kantig abgesetzte lineare Seite auf. Es befindet sich innerhalb einer äußeren Grabenhülle, deren Umriß sich nur undeutlich abhebt, auf einem Sporn, der durch einen Abschnittsgraben von der Geländezungge abgeriegelt wird. Die innere Burg besitzt ein Tor, das sich zur Hochfläche hin öffnet.

Bei einigen Befestigungen läßt sich die Geometrie nicht beschreiben. Hierzu zählen Befestigungen, deren Grundrisse sich aus gebogenen und linearen Grabenstrecken zusammensetzen wie bei dem Grabenwerk von Siersleben (Ldkr. ML; LB-Nr. 5151), dessen Grundriß man als unregelmäßig polygonal bezeichnen könnte.

Demgegenüber vereinen die beiden Luftbildbefunde bei Krosigk (Ldkr. SK; LB-Nr. 5091, 5095) lineare und gebogene Grabenabschnitte mit verrundeten und kantigen Ecken.

### *Grabensegmente*

Das Grabensegment eines ovalen Erdwerks fand sich auf einer Geländezungge nordöstlich von Quenstedt (Ldkr. ML; LB-Nr. 4946). Während das Tor deutlich erkennbar ist, verblasen die Gräben beidseits der Erdbrücke nach kurzer Distanz. Bei der Befestigung von Edersleben (Ldkr. SGH; LB-Nr. 5132) entfällt der Großteil auf ein benachbartes Feld jenseits der Bahnlinie, das bei der Entdeckung 2002 ungünstige Voraussetzungen für die Ausprägung von Bewuchsanomalien bot. Ebenfalls nur ein kürzeres Grabensegment kam am nördlichen Ortsrand von Tilleda (Ldkr. SGH; LB-Nr. 5136) zum Vorschein. Im Unterschied zur einfachen Erdbrücke des Grabenwerkes von Edersleben weist dieses ein Zangentor mit vorspringenden Torwangen auf. Trotz längerer Grabenstrecken reicht auch bei der Befestigung von Wasserleben (Ldkr. WR; LB-Nr. 5020) deren Verlauf für eine Rekonstruktion des Grundrisses nicht aus. Weitere Grabensegmente unterschiedlich großer Anlagen fanden sich bei Hettstedt (Ldkr. ML; LB-Nr. 5150, 5152), Krosigk (Ldkr. SK; LB-Nr. 5094) und Oberfarnstedt (Ldkr. MQ; LB-Nr. 5128), die beiden letzteren mit gewinkeltem Grabenverlauf.



Abb. 19 Ermsleben, Ldkr. ASL. Grabenwerke (LB-Nr. 4948). Aufnahme vom 04.07.2001 (SW 2583–11).

### *Abschnitts-/Spornbefestigungen*

Abschnittsbefestigungen fanden sich bei Difturt (Ldkr. QLB; LB-Nr. 5002), Ermsleben (Ldkr. ASL; LB-Nr. 4948) und Schlettau (Gem. Löbejün, Ldkr. SK; LB-Nr. 5099).

Die Befestigung von Ermsleben (Abb. 19) befindet sich im Vorfeld der Konradsburg. Diese liegt auf einem nach Westen aus der Hochfläche vorspringenden Bergsporn mit Steilabfällen nach Norden, Westen und Süden. Der Graben riegelt die Hochfläche nach Nordosten ab und führt unmittelbar auf die Hangkante im Nordteil des Sporns zu. Das Grabensegment ist nicht konvex, sondern weist eine längere gerade Grabenstrecke auf. Innerhalb des Areals und nicht weit vom Graben entfernt erkennt man nördlich der Zufahrtsstraße zur Burg gerade noch ein kurzes Segment eines Doppelgrabens, der wegen seiner starken Krümmung ein kleineres Areal umschloß als der weitgespannte Graben im Vorfeld. Man faßt damit zwei Besiedlungsphasen, deren jüngere direkt mit der Konradsburg zusammenhängen dürfte. Diese war im 11. Jh. Sitz des gleichnamigen Grafengeschlechts (1040: »Burchardus de Conradesburch«) und wurde zwischen 1120 und 1133 in ein Benediktinerkloster umgewandelt, nachdem die Grafen von Ermsleben auf den alten Falkenstein übersiedelt waren und sich fortan nach der Burg Falkenstein nannten (Stolberg 1983, 218 f. Nr. 256). Eine frühere Besiedlung dokumentieren jungsteinzeitliche Oberflächenfunde (Grimm 1958, 232 Nr. 225).

Ein kurzes Grabensegment bei Difturt riegelt eine kleine Geländezunge an einer Bodeschleife mit einer Fläche von nur 0,06 ha ab. Größer ist die Abschnittsbefestigung von Schlettau, die knapp 1 ha umschließt.

## Grabanlagen

### *Kreisgräben*

Die Kreisgräben lassen sich anhand ihrer Morphologie folgenden Kulturen zuweisen (siehe dazu Schwarz 2003b, 111 ff.):

Lausitzer oder Billendorfer Kultur: Groß-Naundorf (Ldkr. WB; LB-Nr. 4850: 3 [Dm. 15–17 m]), Gerbisbach (Gem. Jessen, Ldkr. WB; LB-Nr. 5058: 4 [Dm. 10–15 m]), Günthersdorf (Ldkr. MQ; LB-Nr. 5051: 20 [Dm. 10–15 m]), Lebien (Ldkr. WB; LB-Nr. 5159: 2 [Dm. 20 m]), Prettin (Ldkr. WB; LB-Nr. 5045: 1 [Dm. 20 m]).

Westliche Bronzezeit- und Früheisenzeit-Gruppen (Saalemündungsgruppe, Helmsdorfer und Unstrutgruppe; Hausurnenkultur, Thüringische Kultur): Dornbock (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5079: 1 [Dm. 20 m]), Gröbzig (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5053: 1 [Dm. 19 m], 5076: 1 [Dm. 25 m]), Großbadegast (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 4886: 5 [Dm. 10–20 m]), Öchlitz (Ldkr. MQ; LB-Nr. 4933: 1 [Dm. 14 m] Abb. 20), Tornitz (Ldkr. SBK; LB-Nr. 4991: 8 [Dm. 12–28 m]), Unterschwöditz (Gem. Nonnewitz, Ldkr. BLK; LB-Nr. 4982: 1 [Dm. 14 m]).

Die Kreisgräben der Lausitzer bzw. Billendorfer Kultur von Groß-Naundorf lassen innerhalb der Gräben noch die humosen Anreicherungen der ehemaligen Hügelschüttung erkennen. Der Luftbildbefund von Günthersdorf, Ldkr. MQ, markiert den westlichsten Vertreter eines Gräberfeldes mit breiten Kreisgräben. Vermutlich spiegelt die Fundstelle einen Vorstoß der Lausitzer Kultur in das Gebiet der Unstrutgruppe wider, wie er sich auch im keramischen Material abzeichnet (Wagner 1992, 187 ff.).



**Abb. 20** Öchlitz, Ldkr. MQ. Rechteckgraben, Kreisgräben und Grubenreihe (LB-Nr. 4933). Aufnahme vom 03.07.2001 (SW 2579-12).



Abb. 21 Oppin, Ldkr. SK. Trapezgraben und Kreisgräben (LB-Nr. 4873). Aufnahme vom 25.06.2001 (SW 2566-07).

Zu den fünf Kreisgräben von Großbadegast kommt noch ein kleiner sechster Kreis hinzu, dessen Durchmesser bei 8 m liegt. Dieselbe Größe besitzt ein Kreisgraben bei Oppin (Ldkr. SK; LB-Nr. 4873; Abb. 21), in dessen Zentrum die 3,5 m große Grabgrube einer Körperbestattung liegt. Nur unwesentlich kleiner (7 m) ist ein Kreisgraben, der sich bei Biederitz (Ldkr. JL; LB-Nr. 4911) inmitten von Bombentrümmern fand. Die ca. 2,5 m lange und 2 m breite Grabgrube ist breitoval und stammt von einer Hockerbestattung, weshalb eine zeitliche Einordnung der Grabanlage in das Spätneolithikum oder die Frühbronzezeit als wahrscheinlich angesehen werden kann, eine Datierung, die vermutlich auch für den Kreis von Oppin gilt.

Die Unterscheidung der Kreise der östlich und westlich der Mulde siedelnden Kulturen der Spätbronze- und Früheisenzeit beruht primär auf der Grabenbreite, wobei Grabanlagen mit breiten Gräben für die Lausitzer und Billendorfer Kultur charakteristisch sind, während solche mit dünnen Gräben dort fehlen. Nun treten aber auch auf dem Gebiet der westlichen Gruppen vereinzelt Kreise mit breiten Gräben auf. Diese finden sich bevorzugt im Zusammenhang mit Trapezanlagen (z. B. Oppin, Ldkr. SK; LB-Nr. 4873; Abb. 21; Weißenfels, Ldkr. WSF; LB-Nr. 3329; Schwarz 2003b, 68 Abb. 39) und Erdwerken der Trichterbecherkultur (Derenburg, Ldkr. WR, beim Steinkuhlenberg; LB-Nr. 4860: 1 [Dm. 25 m]; Krosigk, Ldkr. SK; LB-Nr. 1519; Schwarz 1997, 33 Abb. 21), so daß diese ebenfalls der Jungsteinzeit angehören dürften. Dazu gehört ferner ein Kreisgraben bei Latdorf (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5089), der sich im Bereich der Großgrabhügel und Großsteingräber der Trichterbecherkultur (Baalberger und Bernburger Kultur) befindet.

## Trapezgräben

Trapezgräben kamen bei Oppin (Ldkr. SK; LB-Nr. 4873), Schönebeck-Salzelmen (Ldkr. SBK; LB-Nr. 4988), Winnigen (Ldkr. ASL; LB-Nr. 5027) und Zweimen (Ldkr. MQ; LB-Nr. 4939) zum Vorschein. Sie sind alle ost-west-orientiert mit Basis im Osten, wie dies für Baalberger Grabanlagen charakteristisch ist (Schwarz 2003b, 68 ff.). Nur das Trapez von Hohnsdorf (Gem. Trebbichau a. d. Fuhne, Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5110) weist mit der Spitze nach Südwesten.

Das Trapez von Schönebeck-Salzelmen vertritt mit einer Länge von 65 m die monumentalen Grabanlagen der Baalberger Kultur. Mit einer Länge von 50 m ist das Trapez von Oppin nur unwesentlich kleiner (Abb. 21). An die Basis schließt sich ein Kreisgraben mit breitem Graben an, wie er bisweilen im Zusammenhang mit solchen Grabanlagen beobachtet werden kann (Schwarz 2003b, 70). Nordwestlich des Trapezes befindet sich ein zweiter kleiner Kreisgraben (Dm. 8 m) mit rechteckiger ost-west-orientierter, 3,5 m großer Grabgrube im Zentrum, die von einer Körperbestattung stammt. Das Trapez steht mit einer Grubenreihe in Verbindung, die beidseits ein Stück weit vor den Gräben aussetzt und den wohl darüber aufgeschütteten Grabhügel (Schwarz 2003b, 70 ff.) in ihr System miteinbezog. Die zugehörige Siedlung dürfte in dem Erdwerk zu erblicken sein, das 1999 bei Oppin (Ldkr. SK; LB-Nr. 2158; Schwarz 2003b, 67) zum Vorschein kam.

Das 40 m lange Trapez von Winnigen (Abb. 22) wird durch einen Graben in zwei Hälften unterteilt, die beide eine Grabgrube im Zentrum aufweisen.

Eine ungewöhnliche Form besitzt ein Luftbildbefund bei Barby (Ldkr. SBK; LB-Nr. 4990). Das Trapez ist lang und schmal und endet an der Spitze in einem kleinen Kreis-



Abb. 22 Winnigen, Ldkr. ASL. Trapezgräben (LB-Nr. 5027). Aufnahme vom 30.07.2001 (SW 2598-27).

graben, während die Basis in der Mitte unterbrochen ist. Insofern gleicht es einem Schlüsselloch, unterscheidet sich aber von den sogenannten Grabanlagen durch einen extrem kleinen Kreis.

### *Rechteckgräben*

Als einziges weist das Rechteck von Plößnitz (Gem. Braschwitz, Ldkr. SK; LB-Nr. 5103) eine Grube im Zentrum auf, die der Größe und Form nach von einer Körperbestattung stammen dürfte. Während es sich hier demnach um eine neolithische, wohl Baalberger Grabanlage handelte, deutet sich für die Rechtecke ohne Grabgruben im Innern eine eisenzeitliche Datierung an (Schwarz 2003b, 163 ff.). Solche Rechteckgräben kamen bei Frenz (Gem. Großpaschleben, Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5157), Gröbzig (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5053) und Öchlitz (Ldkr. MQ; LB-Nr. 4933; Abb. 20) zum Vorschein. Die Rechtecke von Gröbzig und Öchlitz fanden sich in Vergesellschaftung mit Kreisgräben und Grubenreihen. Ein Rechteckgraben, der 1993 von Braasch bei Aschersleben (Ldkr. ASL; LB-Nr. 0109) entdeckt wurde und dessen exakte Morphologie bisher nicht bestimmt werden konnte, läßt sich nun über Detailaufnahmen anhand der exakten Konstruktion mit rechtwinkligen Ecken den eisenzeitlichen Grabanlagen zuordnen. Bei den außerhalb des Grabens gelegenen Gruben könnte es sich demnach um Brandgräber handeln.

## Grubencluster

### *Siedlungen*

Siedlungen erschließen sich in der Mehrzahl über eine Reihe einfacher rundlicher Gruben, wobei die Abgrenzung zu den Brandgräbern kaum möglich ist. Siedlungsgruben machen die Mehrzahl der Entdeckungen aus (siehe Katalog). Selten lassen sich innerhalb der Grubencluster Pfostensetzungen von Hausgrundrissen identifizieren. Hierzu zählen Luftbildfundstellen bei Hadmersleben (Ldkr. BÖ; LB-Nr. 4956: 6-Pfostenhaus), Reinstedt (Ldkr. ASL; LB-Nr. 4997: 2-Joch-Haus) und Westerhausen (Ldkr. QL B; LB-Nr. 4862: 2-Joch-Haus) (Terminologie nach Müller 1997).

Hervorgehoben werden soll ein spitzovaler, ca. 27 m langer und 12 m breiter Grundriß bei Wendemark (Ldkr. SDL; LB-Nr. 5031; Abb. 23). Da sich keine Firstsäulenreihe abzeichnet, ist die Interpretation als Haus fraglich, denn bei einer Breite von 12 m wären bei einem Rofendach Stützen für den Dachfirst zu erwarten. Nicht auszuschließen ist aber, daß es sich hier um ein Haus handelt, dessen Dachlast nicht von den Firstsäulen, sondern von den Wandpfosten getragen wird. Nun sind in Norddeutschland seit dem 6. Jh. n. Chr. einschiffige Großhäuser mit ausbauchendem Grundriß nachgewiesen. Die Dachlast wird hier durch einen den Wandpfosten außen vorgesetzten Pfostenkranz zusätzlich abgefangen. Handelt es sich hier um ein frühmittelalterliches Großhaus, dann würde der weiter westlich gelegene Pfostenring aus fünf Gruben von einem Speicherbau herrühren. Eine andere Deutungsmöglichkeit wäre, in den Pfostenreihen die Standspuren von Steinen und in der Anlage ein Hünenbett anzunehmen. Allerdings sind spitzovale Grundrisse bei diesen bisher nicht nachgewiesen.



Abb. 23 Wendemark, Ldkr. SDL. Hausgrundriß (LB-Nr. 5031). Aufnahme vom 02.08.2001 (SW 2599–19).

Bei Schortewitz (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 4902) kam ein Ring aus sieben Pfostengruben zum Vorschein, dessen Funktion ebenso unklar ist wie bei seinem Pendant von Wendemark. Von der Fundstelle sind spätbronze- und früheisenzeitliche Scherben bekannt (Fpl. 1).

Grubenhäuser fanden sich in den Jahren 2001 und 2002 in folgenden Siedlungen: Benndorf (Ldkr. ML; LB-Nr. 5044), Berga (Ldkr. SGH; LB-Nr. 4926), Birkholz (Ldkr. SDL; LB-Nr. 4964), Burg (Ldkr. JL; LB-Nr. 4914), Ditfurt (Ldkr. QLB; LB-Nr. 5001), Ermsleben (Ldkr. ASL; LB-Nr. 4949; Abb. 14), Gerbisbach (Gem. Jessen, Ldkr. WB; LB-Nr. 5056), Glindenberg (Ldkr. OK; LB-Nr. 5116), Groß Rosenberg (Ldkr. SBK; LB-Nr. 5038), Groß Schwarzlosen (Ldkr. SDL; LB-Nr. 4967), Günthersdorf (Ldkr. MQ; LB-Nr. 5072), Krosigk (Ldkr. SK; LB-Nr. 5095), Lausigk (Gem. Scheuder, Ldkr. KÖT; LB-Nr. 4887), Möritzsch (Gem. Kötschlitze, Ldkr. MQ; LB-Nr. 5062), Ostinsel (Gem. Insel, Ldkr. SDL; LB-Nr. 4970), Preußlitz (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5083), Quedlinburg (Ldkr. QLB; LB-Nr. 4865, 4870, 5061), Salzwedel (Ldkr. SAW; LB-Nr. 4972), Siedengrieben (Gem. Hohentramm, Ldkr. SAW; LB-Nr. 4974), Siedentramm (Gem. Neuendorf, Ldkr. SAW; LB-Nr. 4975), Stegelitz (Gem. Lüderitz, Ldkr. SDL; LB-Nr. 4966), Steglitz (Ldkr. JL; LB-Nr. 4908), Unterröblingen (Gem. Röblingen, Ldkr. ML; LB-Nr. 5122), Wedlitz (Ldkr. BBG; LB-Nr. 4885), Westeregeln (Ldkr. ASL; LB-Nr. 4852), Ziepel (Ldkr. JL; LB-Nr. 5114).

Die Siedlung von Wedlitz umfaßt ca. 40 Grubenhäuser, zwischen denen einzelne Pfostenbauten standen. Im Luftbild lassen sich einzelne Überschneidungen von Grubenhäusern erkennen. Dies ist auch bei der Siedlung von Ditfurt zu beobachten, deren Kern aus ca. 28 dicht aneinander gesetzten Grubenhäusern besteht. Direkt nördlich schließen

sich zehn Grubenhäuser in lockerer Streuung an. Die Grubenhauassiedlung von Ermsleben befindet sich in nächster Nähe zu einem rechteckigen Palisadenwerk der römischen Kaiserzeit. Innerhalb der Siedlung von Burg ragt ein Grubenhaus mit einer Länge von 8 m hervor. Bei der Siedlung von Groß Rosenberg sind bei einigen Häusern Eingangsrampen zu erkennen (Abb. 24). Die lockere Streuung der Grubenhäuser deutet für die Siedlungen von Berga, Glindenberg, Groß Rosenberg, Groß Schwarzlosen, Krosigk, Oberröbblingen und Ziepel auf eine Datierung in die römische Kaiserzeit hin. Eine solche Datierung wird bei der Siedlung von Stegelitz durch Lesefunde bestätigt (Fpl. 1), während von der Siedlung bei Unterröbblingen (Fpl. 6) eisenzeitliche Funde bekannt sind. Die Siedlung von Stegelitz besteht aus einzelnen verstreut liegenden Häusern sowie einem Ring aus sechs Gebäuden, die um einen Platz gruppiert sind, auf dem ein siebtes Haus steht (Schwarz 2003b, 178f. Abb. 135). Dieser Befund wiederholt sich bei der Siedlung von Ostinsel: Dort findet sich unter den ca. 25 Grubenhäusern ein kleiner Ring von zehn Häusern, die um einen freien Platz gruppiert sind. Eine der Siedlungen von Quedlinburg (LB-Nr. 5061) befindet sich im Bereich der Wüstung Groß Orden (Sailer 1997) und zeichnet sich durch eine regelmäßige Ausrichtung der Häuser aus.

### *Gräberfelder*

Als Gräberfelder lassen sich in erster Linie Ansammlungen von Körpergräbern ansprechen, deren Größe sich anhand der Spurbreite der Traktoren messen und von Grubenhäusern unterscheiden läßt. Brandgräber treten dagegen als einfache rundliche Gruben



Abb. 24 Groß Rosenberg, Ldkr. SBK. Siedlung (LB-Nr. 5038). Aufnahme vom 02.08.2001 (SW 2600-16).

in Erscheinung und sind nur selten von Siedlungen zu unterscheiden. Nur bei Grubenclustern mit begrenzter Ausdehnung und regelmäßiger Verteilung der Gruben ist der Schluß auf ein Brandgräberfeld möglich.

### *Körpergräberfelder*

Aufgrund der 2–2,70 m langen, ost-west-orientierten Rechteckgruben erweist sich der Luftbildbefund von Groppendorf (Gem. Hakenstedt, Ldkr. OK; LB-Nr. 4957) als frühmittelalterliches Körpergräberfeld. Dies trifft wohl auch für die Rechteckgruben von Neulingen (Ldkr. SAW; LB-Nr. 5036) zu, die ebenfalls parallel in Ost-West-Richtung liegen, aber durch ihre Länge von ca. 3,8 m für Gräber recht groß sind, doch befindet sich eine entsprechend große Grabgrube im Zentrum eines Kreisgrabens bei Oppin (Ldkr. SK; LB-Nr. 4873; Abb. 21). Als Körpergräber lassen sich auch die ost-west-orientierten, in eine Reihe gesetzten Rechteckgruben bei Krosigk (Ldkr. SK; LB-Nr. 4899) ansprechen sowie weitere Befunde bei Giersleben (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5104).

### *Gewinnungsgruben*

Als Gewinnungsgruben lassen sich die großen runden Bewuchsanomalien bei Gröbzig (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5075) ansprechen. Diese befinden sich in der Flucht der Braunkohlegruben von Gerlebogk (Ldkr. BBG), so daß auch aus den Gruben von Gröbzig oberflächennahe Braunkohle abgegraben worden sein dürfte. Mit dem Kupferschieferbergbau im Zusammenhang stehen die Strukturen bei Sandersleben (Ldkr. ML; LB-Nr. 5139; Abb. 25). Sie zeigen die verfüllten Schächte, um die entweder ringförmig oder sternförmig Gräben ausgehoben wurden, in die das um die Pingen herum gelagerte Haldenmaterial vergraben wurde. Der Abbau dieser kleinen Halden setzte im 18. Jh. ein und erreichte in der zweiten Hälfte des 19. Jh. einen Höhepunkt. »Das Material der Kleinhalden wurde ... in dafür ausgehobene 1 bis 2 m tiefe, ca. 1,5 m breite und bis zu 10 m lange Gräben, die meist radial um die Halde verliefen, geschüttet. Über die »plattgemachte« Halde und die Vergrabungen erfolgte danach eine Überschüttung mit dem Aushubmaterial« (Oertel/ Fröhlich 2000, 123). Aufgrund der intensiven Bodenbearbeitung sind diese Aufschüttungen über dem vergrabenen Schiefermaterial eingeebnet, so daß sich die Gräben um die Schächte im Luftbild als negative Bewuchsmerkmale abzeichnen, da das Gesteinsmaterial der Grabenfüllungen den Pflanzenwuchs behindert.

## **Lineare Strukturen**

### *Grubenreihen*

Grubenreihen fanden sich in den Jahren 2001 und 2002 bei Allstedt (Ldkr. SGH; LB-Nr. 4930), Bad Dürrenberg (Ldkr. MQ; LB-Nr. 4942, 4943), Barby (Ldkr. SBK; LB-Nr. 4990), Belleben (Ldkr. BBG; LB-Nr. 4944), Gerlebogk (Ldkr. BBG; LB-Nr. 0838), Gröbzig (Ldkr. KÖT; LB-Nr. 5053, 5076, 5078), Günthersdorf (Ldkr. MQ; LB-Nr. 5051, 5067), Gutenberg (Ldkr. SK; LB-Nr. 4874), Hohenedlau (Gem. Edlau, Ldkr. BBG; LB-Nr. 5105, 5106), Öchlitz



Abb. 25 Sandersleben, Ldkr. ML. Pingen mit Gräben zum Verfüllen des Haldenmaterials (LB-Nr. 5139). Aufnahme vom 10.07.2002 (SW 2626–17).

(Ldkr. MQ; LB-Nr. 4933; Abb. 20), Oppin (Ldkr. SK; LB-Nr. 4873; Abb. 21), Preußlitz (Ldkr. BBG; LB-Nr. 5084) und Strenznaundorf (Ldkr. BBG; LB-Nr. 4881, 4883).

Eine der Grubenreihen von Bad Dürrenberg (LB-Nr. 4943) läßt sich über eine Distanz von mehr als 400 m verfolgen (Abb. 26). Die Gruben sind durchschnittlich ca. 3 m lang und 2 m breit. An einer Stelle bindet eine zweite Grubenreihe mit kleineren Gruben rechtwinklig an (unter 2 m : 1,50 m). Man faßt hier damit die Kombination einer primären (durchgängigen) Grubenreihe und einer sekundären (untergeordneten) Reihe mit kleineren Gruben, die beide Komponenten einer Flur bilden und sich entsprechend auch bei dem zweiten Luftbildbefund von Bad Dürrenberg (LB-Nr. 4943) finden. Hauptachse einer Flur bildet auch die Grubenreihe bei Belleben, bei der ein Graben die Funktion als sekundäre Grenzlinie erfüllt (Schwarz 2003b, 128 ff.). Dagegen handelt es sich bei den beiden Grubenreihen von Gutenberg um zwei gleichberechtigte Grenzlinien, die im spitzen Winkel aufeinander zuführen. Beide Reihen lassen sich auf eine Distanz von über 400 m verfolgen. Auch bei den Grubenreihen von Hohenedlau (LB-Nr. 5105) ist zu beobachten, daß zwei Reihen aufeinander zuführen. In geringer Entfernung verläuft eine weitere Grubenreihe, von der eine Reihe mit schmaleren Gruben abzweigt (LB-Nr. 5106).

Bei Allstedt (LB-Nr. 4930) und Gröbzig (LB-Nr. 5053, 5078, 5076) fanden sich komplexe Fluren, die von Grubenreihen begrenzt waren. Bei beiden läßt sich beobachten, daß die Grubenreihen direkt auf einen Fluß, die Helme bzw. die Fuhne, hin orientiert sind. Weitere Grubenreihen laufen parallel zum Fluß und kreuzen die Reihen rechtwinklig. Die Flur von Allstedt (Abb. 27) umfaßt einen Graben und zwei ost-west-orientierte Reihen, die auf die Helme zuführen und von zwei Nord-Süd-Reihen gekreuzt werden, während



Abb. 26 Bad Dürrenberg, Ldkr. MQ. Grubenreihen (LB-Nr. 4943). Aufnahme vom 03.07.2001 (SW 2581-09).

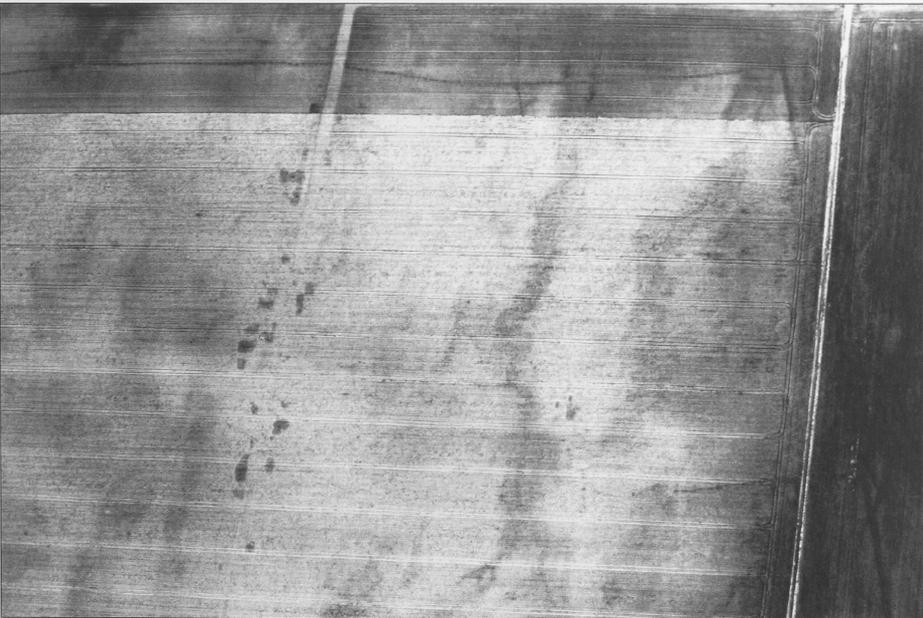


Abb. 27 Allstedt, Ldkr. SGH. Weitmaschige Flur aus Grubenreihen (LB-Nr. 4930). Aufnahme vom 03.07.2001 (SW 2578-21).

die Flur bei Gröbzig nur zwei Nord-Süd-Strecken und eine mit der Fuhne parallel verlaufende Ost-West-Reihe umfaßt, wobei eine in der Gemarkung Gerlebogk befindliche Nord-Süd-Reihe das System ergänzt. Bei der Flur von Allstedt lassen sich die Parzellengrößen messen: Die von den Reihen ausgeschiedenen Felder sind ca. 100–140 m breit und 220 m lang. Der Ost-West-Graben bildet die nördliche Begrenzung des Komplexes und dient wiederum als Ausgangspunkt für einen Nord-Süd-Graben (LB-Nr. 4931). Insofern leitet der Komplex zu den Grubenreihen-Graben-Kombinationen über (Schwarz 2003b, 135 ff.). Eine der Flur von Allstedt vergleichbare weitmaschige Flur wurde früher bereits bei Edersleben entdeckt (Ldkr. SGH; LB-Nr. 0639; Schwarz 2003b, 135 ff.). Diese konnte 2002 unmittelbar südlich anschließend durch weitere Grubenreihen ergänzt werden (LB-Nr. 5133).

### *Lineare Gräben*

In diesem Zusammenhang werden nur Gräben aufgeführt, die Bestandteile von Fluren bilden. Hierzu zählen die bereits im Zusammenhang mit den Grubenreihen erwähnten Gräben von Belleben (LB-Nr. 4944) und Allstedt (LB-Nr. 4931). Hinzu kommen Fluren bei Krosigk (Ldkr. SK; LB-Nr. 5096), die sich ausschließlich aus Gräben zusammensetzen.

### **Fluren**

Fluren wurden oben bereits im Zusammenhang mit den Grubenreihen und linearen Gräben beschrieben. Bei allen handelt es sich um weitmaschige Fluren, die größere Areale begrenzen (Schwarz 2003b, 137). Daneben ließen sich auch feinmaschige Fluren nachweisen, deren Parzellen kleiner sind, wobei die Raine immer aus schmalen Gräbchen bestehen. Eine solche Flur hob sich bei Plötz (Ldkr. SK; LB-Nr. 5101; Abb. 28) schwach im Getreide ab. Die rechteckige Parzelle im Zentrum weist eine Fläche von 30 m : 30 m auf, während die anschließenden Flächen größer sind (80 m : 50 m, 65 m : 50 m).

### **Flächige Verfärbungen**

Als eingeebnete Grabhügel lassen sich drei kreisförmige Verfärbungen bei Kleinwirschleben (Gem. Baalberge, Ldkr. BBG; LB-Nr. 4843: 2557–04, 4844, 4845) interpretieren.

### **Grabungen**

Es erfolgte die Dokumentation einer Reihe von Grabungen: Gewerbegebiet bei Coswig (Ldkr. AZE; LB-Nr. 4842), Gewerbegebiet bei Halle-Reideburg und Queis (Ldkr. SK; LB-Nr. 5040), Trasse der B6n bei Benzingerode (Ldkr. WR; LB-Nr. 3738) und Heimbürg (Ldkr. WR; LB-Nr. 4861, 4847).

### **Baudenkmale**

Vereinzelt werden aus der Luft auch Baudenkmale fotografiert, so etwa die Stiftskirche von Walbeck (Ldkr. OK; LB-Nr. 4959). Dazu zählt ferner die ottonische Basilika von

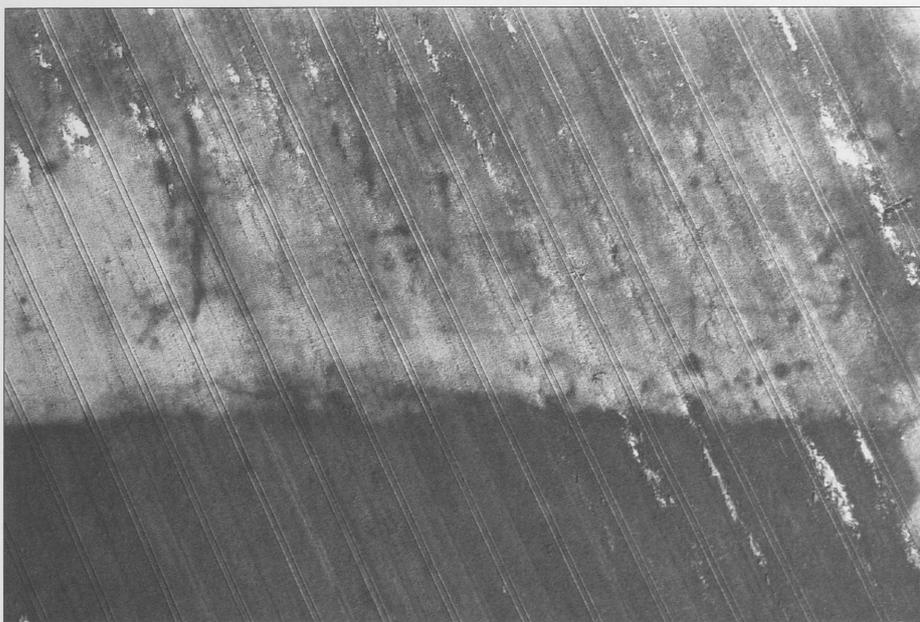


Abb. 28 Plötz, Ldkr. SK. Engmaschige Flur aus Gräben (LB-Nr. 5101). Aufnahme vom 05.07.2002 (SW 2618–31).

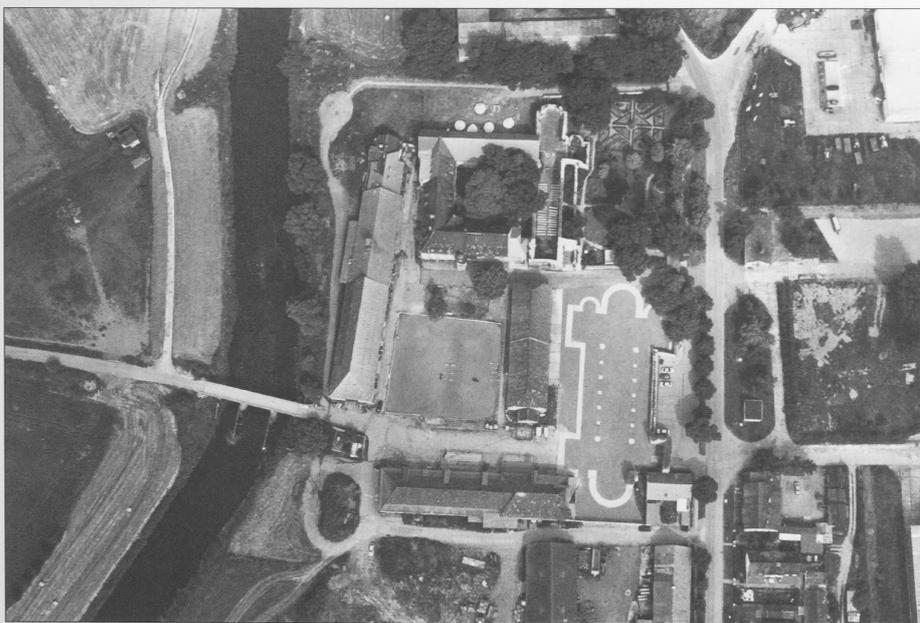


Abb. 29 Memleben, Ldkr. BLK. Kirchengrundriß (LB-Nr. 4932). Aufnahme vom 03.07.2001 (SW 2579–10).

Memleben (Ldkr. BLK; LB-Nr. 4932; Abb. 29), deren Grundriß durch in den Boden eingelassene Steinplatten kenntlich gemacht wurde. Die südlichen Lang- und Querhauswände haben sich ein Jahrtausend lang erhalten. Zudem wurde der Nachbau des Palisadenrondells von der Schalkenburg bei Quenstedt (Ldkr. ML: Behrens/Schröter 1980) auf dem Gelände des Zentrums für Experimentelle Archäologie bei Möllendorf (ZEAM; Ldkr. ML) aus der Luft fotografiert.

### Hochwasser 2002

Die im Sommer 2002 über die Ufer getretenen Flüsse Elbe und Mulde boten für die Siedlungsarchäologie die Möglichkeit herauszufinden, welche Siedlungsstandorte in der Vor- und Frühgeschichte und im Mittelalter von Hochwasser betroffen waren und welche davon verschont blieben. Die Flugprospektion war an diesen Tagen (16.08.2002, 20.08.2002, 21.08.2002, 02.09.2002) nur in kurzen, vom Militär freigegebenen Zeitfenstern möglich. Im Unterschied zu den Hochwässern vor der Eindeichung der Elbe, bei denen sich die Wasser von Anfang an in den flußnahen Gebieten verteilten, staute sich das Wasser nun bassinartig innerhalb der Deiche auf und ergoß sich dann bei Deichbruch mit hoher erosiver Kraft flutartig in die dahinter liegenden Gebiete. Für die Siedlungsarchäologie von Interesse waren die mit Wasser wieder vollgesogenen oder wasserführenden Altarme der Elbe bei Wittenberg und Magdeburg sowie die aus den Fluten herausragenden Sandinseln, die sich damit als hochwasserfrei erwiesen. Es zeigte sich auch, daß die mittelalterlichen Kerne der Dörfer an Mulde und Elbe vom Hochwasser verschont blieben, während die im 20. Jh. bebauten Randbereiche regelmäßig überflutet waren.

### Zusammenfassung

Im Jahr 2001 wurden an 16 Tagen Prospektionsflüge durchgeführt. Insgesamt wurden rund 71,5 Flugstunden abgeleistet. Die reine Flugzeit beläuft sich damit auf durchschnittlich 4 Stunden 30 Minuten pro Flugtag. Dabei wurden 47 SW- und 47 Farbdiafilme, insgesamt also 94 Filme belichtet und 276 Fundstellen dokumentiert. Bei 209 Fundstellen handelt es sich um Neuentdeckungen (hierzu zählt auch die Dokumentation von vier Grabungen, zwei Kirchen und einer Burg), bei dem Rest um die Aufnahmen bereits bekannter Luftbildfundstellen.

Aufgrund der schlechten Wettersituation fanden 2002 nur an 12 Tagen Prospektionsflüge statt. Die Flugsaison begann zwar zunächst erfolgversprechend, Unwetter nach dem 10.07.2002 verursachten aber die Zerstörung der meisten Bewuchsmerkmale im Weizen und verhinderten zudem die Ausprägung neuer Bewuchsmarken im Mais. An vier Tagen wurden die vom Hochwasser betroffenen Gebiete an Elbe und Mulde fotografiert. Damit reduzierte sich die Flugprospektion im Jahr 2002 von 90 geplanten auf ca. 51 Flugstunden mit durchschnittlich 3 Stunden und 10 Minuten pro Flugtag. Zusätzlich zu den 33 SW- und 33 Farbdiafilmen, auf denen 135 Fundstellen dokumentiert wurden (116 davon entfallen auf Neuentdeckungen, inkl. drei Grabungen, zwei Stadtansichten und ein Naturdenkmal), wurden 43 Farbdiafilme für die vom Hochwasser betroffenen Gebiete verwendet.

Flugdatum	Flugzeit Stunden	Neufundstellen	Fundstellen - insgesamt -	SW-/Farbdia- filme
14.05.2001	3:48	06	13	4/4
13.06.2001	2:25	03	05	1/1
20.06.2001	5:25	22	26	5/5
25.06.2001	4:42	17	24	5/5
26.06.2001	4:30	12	15	2/2
27.06.2001	5:12	23	28	4/4
03.07.2001	5:48	22	35	5/5
04.07.2001	5:30	18	25	4/4
05.07.2001	4:45	13	18	3/3
10.07.2001	3:18	08	08	1/1
23.07.2001	5:00	12	17	3/3
25.07.2001	4:54	19	24	4/4
30.07.2001	4:06	12	13	2/2
02.08.2001	5:12	12	12	2/2
16.08.2001	2:48	05	08	1/1
20.08.2001	4:00	05	05	1/1
03.06.2002	2:30	05	06	1/1
17.06.2002	2:45	01	02	1/1
24.06.2002	4:35	12	18	4/4
26.06.2002	4:15	21	23	5/5
05.07.2002	4:14	20	24	4/4
08.07.2002	4:22	10	13	3/3
09.07.2002	4:30	16	19	4/4
10.07.2002	3:00	15	20	5/5
29.07.2002	4:20	03	04	1/1
30.07.2002	4:05	04	06	2/2
16.08.2002	2:30	-	-	-
19.08.2002	1:30	-	-	-
20.08.2002	2:55	-	-	-
21.08.2002	1:50	-	-	-
02.09.2002	3:45	03	03	1/1
09.09.2002	3:35	06	06	2/2

## Neufundstellen alphabetisch nach Landkreisen geordnet

## Landkreis Anhalt-Zerbst

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Coswig	Coswig	4040	4842	14.05.2001	Grabung
Dornburg	Dornburg	3937	4905	27.06.2001	Siedlung
Güterglück	Güterglück	4037	4903	27.06.2001	Siedlung
Klieken	Klieken	4140	5049	20.08.2001	Grabenwerk
Leitzkau	Leitzkau	3937	4904	27.06.2001	Grabenwerk, Siedlung
Loburg	Loburg	3838	5112	08.07.2002	Altweg
Steutz	Steutz	4138	5111	08.07.2002	Kreisgraben
Zerbst	Zerbst	4038	5113	08.07.2002	Siedlung

## Landkreis Aschersleben-Staßfurt

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Aschersleben	Aschersleben	4234	5142	10.07.2002	Siedlung
Aschersleben	Aschersleben	4234	5143	10.07.2002	Siedlung
Drohndorf	Drohndorf	4235	5140	10.07.2002	Grabenwerk
Egeln	Egeln	4034	4952	04.07.2001	Kreisgraben
Ermsleben	Ermsleben	4234	4948	04.07.2001	Grabenwerk
Ermsleben	Ermsleben	4234	4949	04.07.2001	Siedlung, Grabenwerk
Freckleben	Freckleben	4335	4995	25.07.2001	Siedlung
Giersleben	Giersleben	4235	5104	05.07.2002	Gräberfeld
Mehringen	Mehringen	4234	5141	10.07.2002	Grabenwerk
Reinstedt	Reinstedt	4234	4997	25.07.2001	Siedlung
Staßfurt	Leopoldshall	4135	4950	04.07.2001	Siedlung
Tarthun	Tarthun	4035	4951	04.07.2001	Siedlung
Westdorf	Westdorf	4234	4947	04.07.2001	Siedlung
Westeregeln	Westeregeln	4034	4953	20.06.2001	Flugzeugab- sturzstelle(2. WK)
Westeregeln	Westeregeln	4034	4853	20.06.2001	Siedlung
Westeregeln	Westeregeln	4034	4852	20.06.2001	Gräberfeld
Winningen	Winningen	4134	5027	30.07.2001	Grabengeviert, Gräberfeld

## Landkreis Bernburg

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Alsleben	Gnölbzig	4336	4879	25.06.2001	Flur
Alsleben	Alsleben	4336	4882	25.06.2001	Grabenwerk
Baalberge	Kleinwirschleben	4236	4843	14.05.2001	Grabhügel

Baalberge	Kleinwirschleben	4236	4844	14.05.2001	Grabhügel
Baalberge	Kleinwirschleben	4236	4845	14.05.2001	Grabhügel
Baalberge	Kleinwirschleben	4236	5090	26.06.2002	Grabenwerk
Beesenlaublingen	Beesedau	4236	4615	25.06.2001	Siedlung, Grabenwerk
Belleben	Belleben	4335	4945	04.07.2001	Grabenwerk
Belleben	Belleben	4335	4944	04.07.2001	Grabenwerk, Flur
Bernburg	Bernburg	4236	4985	23.07.2001	Siedlung, Grabenwerk
Edlau	Hohenedlau	4337	5105	05.07.2002	Grubenreihe
Edlau	Hohenedlau	4337	5106	05.07.2002	Grubenreihe
Gerlebogk	Gerlebogk	4237	5073	26.06.2002	Siedlung
Gerlebogk	Gerlebogk	4337	5074	26.06.2002	Siedlung
Gerlebogk	Gerlebogk	4336	5107	05.07.2002	Siedlung, Grabenwerk
Latdorf	Latdorf	4136	5089	26.06.2002	Kreisgraben
Lebendorf	Lebendorf	4236	4884	25.06.2001	Grabenwerk
Lebendorf	Lebendorf	4236	5086	26.06.2002	Siedlung
Lebendorf	Trebitz	4236	5087	26.06.2002	Siedlung
Peißen	Oberpeißen	4236	5077	26.06.2002	Siedlung, Grabenwerk
Preußlitz	Leau	4236	5085	26.06.2002	Siedlung
Preußlitz	Preußlitz	4236	5082	26.06.2002	Siedlung
Preußlitz	Preußlitz	4236	5083	26.06.2002	Siedlung
Preußlitz	Preußlitz	4236	5084	26.06.2002	Siedlung, Gräberfeld, Grubenreihe
Strenznaundorf	Strenznaundorf	4336	4880	25.06.2001	Siedlung
Strenznaundorf	Strenznaundorf	4336	4881	25.06.2001	Grubenreihe
Strenznaundorf	Strenznaundorf	4336	4883	25.06.2001	Grubenreihe
Trebnitz	Trebnitz	4336	5088	26.06.2002	Grabenwerk
Wedlitz	Wedlitz	4136	4885	25.06.2001	Siedlung
Wiendorf	Wiendorf	4236	5081	26.06.2002	Siedlung

#### Landkreis Bitterfeld

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Löberitz	Löberitz	4338	4888	25.06.2001	Siedlung, Kreisgraben

#### Landkreis Bördekreis

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Eilsleben	Eilsleben	3833	4993	23.07.2001	Grabenwerk
Großalsleben	Großalsleben	4033	4856	20.06.2001	Siedlung

Hadmersleben	Hadmersleben	4034	4854	20.06.2001	Siedlung
Hadmersleben	Hadmersleben	4034	4855	20.06.2001	Siedlung
Hadmersleben	Hadmersleben	4034	4956	04.07.2001	Siedlung, Grabenwerk
Hordorf	Hordorf	4033	4857	20.06.2001	Grabenwerk
Hötensleben	Hötensleben	3832	5026	30.07.2001	Siedlung
Kroppenstedt	Kroppenstedt	4034	4954	04.07.2001	Siedlung
Krottorf	Krottorf	4033	4955	04.07.2001	Siedlung
Langenweddingen	Langenweddingen	3935	4962	04.07.2001	Siedlung
Ovelgünne	Siegersleben	3833	4994	23.07.2001	Siedlung
Schermcke	Schermcke	3933	4858	20.06.2001	Grabenwerk
Ummendorf	Ummendorf	3833	5154	29.07.2002	Grabenwerk
Wackersleben	Wackersleben	3932	5024	30.07.2001	Siedlung
Wackersleben	Wackersleben	3932	5025	30.07.2001	Siedlung

### Landkreis Burgenlandkreis

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Bad Bibra	Bad Bibra	4735	5131	09.07.2002	Altstraße
Freyburg	Freyburg	4736	4848	14.05.2001	Burg
Göbitz	Göbitz	4939	4983	10.07.2001	Grabenwerk
Kirchscheidungen	Kirchscheidungen	4735	5130	09.07.2002	Grabenwerk, Siedlung
Memleben	Memleben	4734	4932	03.07.2001	Kirche
Naumburg	Kleinjena	4836	4980	10.07.2001	Siedlung
Naumburg	Großjena	4836	4979	10.07.2001	Grabenwerk
Nonnewitz	Unterschwöditz	4938	4982	10.07.2001	Kreisgraben

### Landkreis Halberstadt

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Aderstedt	Aderstedt	3932	5008	25.07.2001	Siedlung
Berßel	Berßel	4030	5018	30.07.2001	Siedlung
Berßel	Berßel	4030	5019	30.07.2001	Siedlung
Danstedt	Danstedt	4031	5017	30.07.2001	Siedlung
Dedeleben	Dedeleben	3931	5012	25.07.2001	Siedlung
Dedeleben	Dedeleben	3931	5011	25.07.2001	Grabengeviert
Hessen	Hessen	3930	5014	25.07.2001	Siedlung
Hessen	Hessen	3930	5023	30.07.2001	Siedlung
Pabstorf	Pabstorf	3931	5010	25.07.2001	Siedlung
Pabstorf	Pabstorf	3931	5009	25.07.2001	Siedlung, Grabenwerk
Rohrshiem	Rohrshiem	3931	5013	25.07.2001	Siedlung
Sargstedt	Sargstedt	4031	4859	20.06.2001	Siedlung
Schauen	Schauen	4030	5021	30.07.2001	Siedlung

Schlanstedt	Schlanstedt	3932	5007	25.07.2001	Siedlung
Schlanstedt	Schlanstedt	3932	5015	25.07.2001	Siedlung
Schwanebeck	Schwanebeck	4032	5003	25.07.2001	Siedlung
Schwanebeck	Schwanebeck	4032	5004	25.07.2001	Siedlung
Schwanebeck	Schwanebeck	4032	5005	25.07.2001	Siedlung
Schwanebeck	Schwanebeck	4032	5006	25.07.2001	Siedlung

**Kreisfreie Stadt Halle**

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Halle	Reideburg	4538	5040	03.07.2001	Grabung

**Landkreis Jerichower Land**

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Biederitz	Biederitz	3836	4911	27.06.2001	Kreisgraben, Gräberfeld
Burg	Burg	3637	4915	27.06.2001	Siedlung
Burg	Burg	3736	4914	27.06.2001	Siedlung
Burg	Burg	3737	4921	27.06.2001	Siedlung
Gommern	Gommern	3637	4965	05.07.2001	Siedlung
Jerichow	Jerichow	3438	4896	26.06.2001	Siedlung
Möckern	Möckern	3837	4906	27.06.2001	Siedlung
Redekin	Redekin	3538	4919	27.06.2001	Siedlung
Redekin	Redekin	3538	4920	27.06.2001	Siedlung
Stegelitz	Stegelitz	3837	4908	27.06.2001	Siedlung
Stegelitz	Stegelitz	3837	4909	27.06.2001	Siedlung
Stegelitz	Stegelitz	3837	4910	27.06.2001	Siedlung
Vehlitz	Vehlitz	3837	5115	08.07.2002	Siedlung, Grabenwerk
Ziepel	Ziepel	3837	4907	27.06.2001	Siedlung
Ziepel	Ziepel	3837	5114	08.07.2002	Siedlung

**Landkreis Köthen**

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Aken	Kleinzerbst	4138	5041	16.08.2001	Siedlung
Cösitz	Cösitz	4338	4900	27.06.2001	Siedlung
Dornbock	Dornbock	4137	5080	26.06.2002	Siedlung, Grabenwerk
Dornbock	Dornbock	4137	5079	26.06.2002	Siedlung, Grabenwerk, Kreisgraben, Grabengeviert
Elsnigk	Würflau	4238	4963	05.07.2001	Siedlung

Gröbzig	Gröbzig	4237	5075	26.06.2002	Bergbau
Gröbzig	Gröbzig	4337	5078	26.06.2002	Grubenreihe
Gröbzig	Gröbzig	4337	5076	26.06.2002	Kreisgraben, Grubenreihe
Gröbzig	Gröbzig	4337	5053	26.06.2002	Kreisgraben, Grabengeviert, Grubenreihe
Großbadegast	Großbadegast	4238	4886	25.06.2001	Kreisgraben, Gräberfeld
Großpaschleben	Frenz	4237	5157	29.07.2002	Grabengeviert, Siedlung
Großpaschleben	Großpaschleben	4237	5108	05.07.2002	Kreisgraben
Micheln	Trebbichau	4138	5042	16.08.2001	Siedlung
Piethen	Piethen	4337	5109	05.07.2002	Grabenwerk
Scheuder	Lausigk	2387	4887	25.06.2001	Siedlung
Schortewitz	Schortewitz	4338	4902	27.06.2001	Siedlung
Schortewitz	Schortewitz	4338	4901	27.06.2001	Grabenwerk
Trebbichau a. d. Fuhne	Hohnsdorf	4337	5110	05.07.2002	Grabengeviert, Kreisgraben, Gräberfeld
Trinum	Trinum	4237	5039	02.08.2001	Siedlung
Wieskau	Cattau	4337	4898	26.06.2001	Grabenwerk, Siedlung

#### Kreisfreie Stadt Magdeburg

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Magdeburg	Herrenkrug	3836	4912	27.06.2001	Siedlung
Magdeburg	Friedrichstadt	3836	4913	27.06.2001	Grabenwerk

#### Landkreis Mansfelder Land

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Arnstedt	Arnstedt	4234	5144	10.07.2002	Siedlung, Grabenwerk, Grabengeviert
Benndorf	Benndorf	4434	5044	16.08.2001	Siedlung
Erdeborn	Erdeborn	4535	5167	09.09.2002	Grabung
Erdeborn	Erdeborn	4535	5123	09.07.2002	Siedlung
Friedeburg	Friedeburg	4336	5168	09.09.2002	Bergbau
Heiligenthal	Heiligenthal	4335	5153	10.07.2002	Grabenwerk
Hettstedt	Hettstedt	4335	5150	10.07.2002	Grabenwerk
Hettstedt	Hettstedt	4335	5152	10.07.2002	Grabenwerk
Hettstedt	Hettstedt	4335	5138	10.07.2002	Siedlung, Grabenwerk

Hettstedt	Hettstedt	4335	5052	10.07.2002	Grabenwerk, Siedlung
Mansfeld	Mansfeld	4434	5043	16.08.2001	Grabenwerk
Quenstedt	Quenstedt	4234	4946	04.07.2001	Grabenwerk
Quenstedt	Quenstedt	4234	4996	25.07.2001	Siedlung, Grabenwerk
Quenstedt	Quenstedt	4234	5146	10.07.2002	Siedlung
Quenstedt	Quenstedt	4234	5147	10.07.2002	Siedlung
Quenstedt	Quenstedt	4234	5145	10.07.2002	Siedlung, Grabenwerk
Röblingen am See	Oberröblingen	4536	5122	09.07.2002	Siedlung
Rottelsdorf	Bösenburg	4435	4878	25.06.2001	Siedlung
Sandersleben	Sandersleben	4335	5139	10.07.2002	Bergbau
Seeburg	Seeburg	4536	5124	09.07.2002	Gräberfeld
Siersleben	Siersleben	4335	5151	10.07.2002	Grabenwerk
Welbsleben	Welbsleben	4234	5149	10.07.2002	Siedlung
Welbsleben	Welbsleben	4234	5148	10.07.2002	Grabenwerk

**Landkreis Merseburg-Querfurt**

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Bad Dürrenberg	Bad Dürrenberg	4738	4943	03.07.2001	Siedlung, Grabenwerk
Bad Dürrenberg	Bad Dürrenberg	4738	4942	03.07.2001	Siedlung, Grubenreihe
Beuna	Oberbeuna	4637	4935	03.07.2001	Grabung
Farnstädt	Oberfarnstädt	4535	5129	09.07.2002	Siedlung
Farnstädt	Oberfarnstädt	4535	5128	09.07.2002	Siedlung, Grabenwerk
Frankleben	Frankleben	4637	4934	03.07.2001	Siedlung
Grockstädt	Grockstädt	4635	5127	09.07.2002	Siedlung
Günthersdorf	Günthersdorf	4639	5065	24.06.2002	Siedlung
Günthersdorf	Günthersdorf	4639	5069	24.06.2002	Siedlung
Günthersdorf	Günthersdorf	4639	5067	24.06.2002	Grubenreihe
Günthersdorf	Günthersdorf	4639	5071	24.06.2002	Kreisgraben
Günthersdorf	Günthersdorf	4639	5070	24.06.2002	Siedlung, Flur
Günthersdorf	Günthersdorf	4639	5066	24.06.2002	Grabengeviert
Günthersdorf	Günthersdorf	4639	5068	24.06.2002	Siedlung, Grabenwerk
Günthersdorf	Günthersdorf	4639	5072	24.06.2002	Grabenwerk, Siedlung
Günthersdorf	Günthersdorf	4639	5051	24.06.2002	Kreisgraben, Grubenreihe
Kötschlitz	Kötschlitz	4639	4940	03.07.2001	Grabenwerk, Siedlung

Kötschlitz	Möritzsch	4639	5062	24.06.2002	Siedlung
Kötschlitz	Möritzsch	4639	5063	24.06.2002	Siedlung
Kötschlitz	Möritzsch	4639	5064	24.06.2002	Siedlung
Öchlitz	Öchlitz	4636	4933	03.07.2001	Grabengeviert, Grubenreihe, Kreisgraben
Querfurt	Querfurt	4635	5166	09.09.2002	Grabenwerk
Rodden	Rodden	4638	4941	03.07.2001	Siedlung
Schraplau	Schraplau	4535	5125	09.07.2002	Siedlung
Schraplau	Schraplau	4535	5126	09.07.2002	Siedlung, Grabenwerk
Tollwitz	Tollwitz	4738	4976	10.07.2001	Kreisgraben
Ziegelroda	Ziegelroda-Süd	4735	5165	09.09.2002	Grabung
Zöschen	Zöschen	4638	4936	03.07.2001	Siedlung
Zöschen	Zöschen	4638	4937	03.07.2001	Siedlung
Zöschen	Zöschen	4638	4938	03.07.2001	Siedlung
Zweimen	Zweimen	4638	4939	03.07.2001	Grabengeviert

#### Landkreis Ohrekreis

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Ackendorf	Ackendorf	3734	5120	08.07.2002	Grabenwerk
Angern	Angern-West	3636	4890	26.06.2001	Siedlung
Colbitz	Colbitz	3735	5156	29.07.2002	Gräberfeld
Glindenberg	Glindenberg	3736	5116	08.07.2002	Siedlung
Gr. Ammensleben	Gr. Ammensleben	3735	5118	08.07.2002	Siedlung
Gr. Ammensleben	Gr. Ammensleben	3735	5119	08.07.2002	Siedlung, Grabenwerk
Gr. Ammensleben	Gr. Ammensleben	3735	5117	08.07.2002	Siedlung, Grabengeviert
Hakenstedt	Groppendorf	3833	4958	04.07.2001	Siedlung
Hakenstedt	Groppendorf	3833	4957	04.07.2001	Gräberfeld
Haldensleben	Althaldensleben	3734	4961	04.07.2001	Siedlung
Haldensleben	Hundisburg	3734	5121	08.07.2002	Siedlung, Grabenwerk
Süplingen	Süplingen	3734	4960	04.07.2001	Siedlung
Walbeck	Walbeck	3732	4959	04.07.2001	Kirche
Wenddorf	Wenddorf	3636	4891	26.06.2001	Grabenwerk
Wolmirstedt	Mose	3735	4889	26.06.2001	Siedlung

#### Landkreis Quedlinburg

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Ballenstedt	Ballenstedt	4233	4998	25.07.2001	Grabenwerk
Ditfurt	Ditfurt	4133	5000	25.07.2001	Siedlung

Ditfurt	Ditfurt	4133	5001	25.07.2001	Siedlung
Ditfurt	Ditfurt	4133	5002	25.07.2001	Siedlung, Grabenwerk
Gernrode	Gernrode	4232	4867	20.06.2001	Siedlung
Neinstedt	Neinstedt	4232	4866	20.06.2001	Siedlung
Quedlinburg	Quedlinburg	4132	4869	20.06.2001	Siedlung
Quedlinburg	Quedlinburg	4132	4870	20.06.2001	Siedlung
Quedlinburg	Quedlinburg	4233	4999	25.07.2001	Siedlung
Quedlinburg	Quedlinburg	4133	4871	20.06.2001	Grabenwerk
Quedlinburg	Quedlinburg	4232	4865	20.06.2001	Siedlung, Grabenwerk
Quedlinburg	Quedlinburg	4232	5170	09.09.2002	Grabung
Quedlinburg	Quedlinburg	4233	5061	24.06.2002	Siedlung
Warnstedt	Warnstedt	4232	4864	20.06.2001	Siedlung
Warnstedt	Warnstedt	4232	4863	20.06.2001	Siedlung
Wedderstedt	Wedderstedt	4133	4872	20.06.2001	Siedlung
Westerhausen	Westerhausen	4232	4862	20.06.2001	Siedlung

#### Landkreis Saalkreis

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Braschwitz	Plößnitz	4438	5103	05.07.2002	Grabengeviert, Gräberfeld, Siedlung
Domnitz	Dalena	4337	4984	23.07.2001	Siedlung, Grabenwerk
Fienstedt	Fienstedt	4436	4922	03.07.2001	Grabenwerk
Gutenberg	Gutenberg	4438	4875	25.06.2001	Siedlung
Gutenberg	Gutenberg	4438	4874	25.06.2001	Siedlung, Grubenreihe
Krosigk	Krosigk	4337	4899	26.06.2001	Gräberfeld
Krosigk	Krosigk	4337	5097	05.07.2002	Altstraße
Krosigk	Krosigk	4337	5092	05.07.2002	Grabenwerk
Krosigk	Krosigk	4337	5094	05.07.2002	Grabenwerk
Krosigk	Krosigk	4337	5096	05.07.2002	Siedlung, Flur
Krosigk	Krosigk	4337	5091	05.07.2002	Siedlung, Grabenwerk
Krosigk	Krosigk	4337	5093	05.07.2002	Siedlung, Grabenwerk
Krosigk	Krosigk	4337	5095	05.07.2002	Siedlung, Grabenwerk
Löbejün	Löbejün	4337	4897	26.06.2001	
Löbejün	Löbejün	4337	5098	05.07.2002	Siedlung
Löbejün	Schlettau	4337	5100	05.07.2002	Siedlung
Löbejün	Schlettau	4337	5099	05.07.2002	Grabenwerk

Oppin	Oppin	4438	4873	25.06.2001	Grabengeviert, Kreisgraben, Gräberfeld, Grubenreihe
Plötz	Plötz	4337	5101	05.07.2002	Siedlung, Flur
Salzmünde	Gödewitz	4436	4876	25.06.2001	Siedlung
Schwerz	Dammendorf	4438	5102	95.07.2002	Siedlung
Trebitz	Trebitz	4436	4877	25.06.2001	Siedlung

#### Landkreis Altmarkkreis Salzwedel

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Gischau	Groß Gischau	3232	4973	05.07.2001	Siedlung
Güsefeld	Güsefeld	3234	5155	29.07.2002	Grabengeviert
Hohentramm	Siedengrieben	3332	4974	05.07.2001	Siedlung
Neuendorf	Siedentramm	3333	4975	05.07.2001	Siedlung
Neulingen	Neulingen	3135	5036	02.08.2001	Gräberfeld
Salzwedel	Salzwedel	3133	4972	05.07.2001	Siedlung

#### Landkreis Sangerhausen

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Allstedt	Allstedt	4634	4931	03.07.2001	Flur
Allstedt	Allstedt	4634	4930	03.07.2001	Grubenreihe, Flur
Bennungen	Bennungen	4532	4923	03.07.2001	Siedlung
Bennungen	Bennungen	4532	4924	03.07.2001	Siedlung
Bennungen	Bennungen	4532	5137	09.07.2002	Siedlung
Berga	Berga	4532	4926	03.07.2001	Siedlung
Berga	Berga	4532	4927	03.07.2001	Siedlung
Brücken	Brücken	4533	4928	03.07.2001	Siedlung
Edersleben	Edersleben	4533	5133	09.07.2002	Kreisgraben, Grubenreihe, Graben
Edersleben	Edersleben	4533	5132	09.07.2002	Siedlung, Grabenwerk, Kreisgraben
Hackpfüffel	Hackpfüffel	4533	5135	09.07.2002	Naturdenkmal
Martinsrieth	Martinsrieth	4533	4929	03.07.2001	Siedlung
Riethnordhausen	Riethnordhausen	4533	5134	09.07.2002	Siedlung
Roßla	Roßla	4532	4925	03.07.2001	Siedlung
Tilleda	Tilleda	4532	5136	09.07.2002	Grabenwerk

## Landkreis Schönebeck

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Barby	Barby	4037	4990	23.07.2001	Grabengeviert, Grubenreihe
Glöthe	Glöthe	4036	4986	23.07.2001	Grabenwerk
Glöthe	Glöthe	4036	4987	23.07.2001	Siedlung, Grabenwerk
Groß Rosenberg	Groß Rosenberg	4037	5038	02.08.2001	Siedlung
Schönebeck	Salzelmen	3936	4992	23.07.2001	Siedlung
Schönebeck	Schönebeck	3936	4989	23.07.2001	Siedlung
Schönebeck	Salzelmen	4036	4988	23.07.2001	Grabengeviert
Tornitz	Tornitz	4036	4991	23.07.2001	Siedlung, Kreisgraben

## Landkreis Stendal

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Behrendorf	Behrendorf	3137	5030	02.08.2001	Siedlung
Birkholz	Birkholz	3537	4964	05.07.2001	Siedlung
Buchholz	Buchholz	3436	4969	05.07.2001	Siedlung
Falkenberg	Falkenberg	3137	5033	02.08.2001	Siedlung
Hohengöhren	Hohengöhren	3338	4917	27.06.2001	Siedlung
Insel	Ostinsel	3436	4970	05.07.2001	Siedlung
Kehnert	Kehnert	3637	4892	26.06.2001	Siedlung
Klietz	Scharlibbe	3288	5029	02.08.2001	Siedlung
Kläden	Kläden	3335	4971	05.07.2001	Siedlung
Krevese	Dequede	3136	5034	02.08.2001	Siedlung
Krevese	Dequede	3136	5035	02.08.2001	Siedlung
Lüderitz	Stegelitz	3536	4966	05.07.2001	Siedlung
Lüderitz	Groß Schwarz- losen	3436	4968	05.07.2001	Siedlung
Lüderitz	Groß Schwarz- losen	3536	4967	05.07.2001	Siedlung
Ringfurt	Ringfurt	3637	4893	26.06.2001	Kreisgraben
Schönhausen	Schönhausen	3338	4918	27.06.2001	Siedlung
Seehausen	Seehausen-Ost	3036	5032	02.08.2001	Siedlung
Stendal	Stendal-Ost	3337	4916	27.06.2001	Siedlung
Stendal	Stendal-Ost	3337	5037	02.08.2001	Siedlung
Tangermünde	Tangermünde- Nord	3437	5028	02.08.2001	Grabung
Tangermünde	Tangermünde-Süd	3437	4894	26.06.2001	Siedlung
Tangermünde	Tangermünde-Süd	3437	4895	26.06.2001	Siedlung
Wendemark	Wendemark	3137	5031	02.08.2001	Siedlung

## Landkreis Weißenfels

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Dehlitz	Dehlitz	4738	4978	10.07.2001	Grabenwerk
Poserna	Poserna	4738	4977	10.07.2001	Grabenwerk
Prittitz	Prittitz	4837	4981	10.07.2001	Grabenwerk

## Landkreis Wernigerode

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Derenburg	Derenburg	4131	5016	30.07.2001	Siedlung
Derenburg	Derenburg	4131	4860	20.06.2001	Kreisgraben, Grabengeviert
Heimburg	Heimburg	4131	4847	14.05.2001	Grabung
Heimburg	Heimburg	4131	4861	20.06.2001	Grabung
Veckenstedt	Veckenstedt	4030	5022	30.07.2001	Siedlung
Wasserleben	Wasserleben	4030	5020	30.07.2001	Grabenwerk
Wernigerode	Benzingerode	4131	5169	09.09.2002	Grabenwerk

## Landkreis Wittenberg

Gemeinde	Gemarkung	TK	LB-Nr.	Flugdatum	Fundart
Abtsdorf	Euper	4142	5048	20.08.2001	Kreisgraben
Elster	Elster	4142	5163	02.09.2002	Grabenwerk, Flur
Gentha	Gentha	4143	5047	20.08.2001	Siedlung
Gentha	Gentha	4143	5046	20.08.2001	Grabenwerk
Groß-Naundorf	Groß-Naundorf	4343	4850	13.06.2001	Kreisgraben, Siedlung
Jessen	Gerbisbach	4243	5056	03.06.2002	Siedlung
Jessen	Gerbisbach	4243	5057	03.06.2002	Siedlung
Jessen	Gerbisbach	4243	5059	03.06.2002	Siedlung
Jessen	Gerbisbach	4243	5058	03.06.2002	Kreisgraben
Lebien	Lebien	4243	5160	30.07.2002	Siedlung
Lebien	Lebien	4243	5159	30.07.2002	Kreisgraben
Lebien	Lebien	4243	5161	30.07.2002	Grabengeviert
Plossig	Plossig	4243	4851	13.06.2001	Siedlung
Prettin	Prettin	4343	5045	20.08.2001	Kreisgraben
Prettin	Prettin	4343	5158	30.07.2002	Stadtansicht
Pretzsch	Pretzsch	4242	5060	17.06.2002	Stadtansicht
Schützberg	Schützberg	4243	4849	13.06.2001	Siedlung
Wartenburg	Wartenburg	4142	5162	02.09.2002	Grabenwerk
Wartenburg	Wartenburg	4142	5164	02.09.2002	Grabenwerk

## Summary

### *Aerial reconnaissance in Saxony-Anhalt: results from 2001 and 2002*

The article summarizes the aerial reconnaissance in Saxony-Anhalt for the years 2001 and 2002. Each archaeological site that has been discovered is listed in order of county, district and parish. Further information includes the sheet number of the topographical map (1:25 000), an identification number (LB-No.) and the type of site. The article groups the structures by shape and briefly describes features of interest, it ends with a statistical resumé.

## Literaturverzeichnis

- Baaken 1961**  
G. Baaken, Königtum, Burgen und Königsfreie. Vorträge u. Forsch. 6, 1961, 9–95.
- Behrens/Schröter 1980**  
H. Behrens/E. Schröter, Siedlungen und Gräber der Trichterbecherkultur und Schnurkeramik bei Halle (Saale). Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 34 (Berlin 1980).
- Brachmann 1993**  
H.-J. Brachmann, Der frühmittelalterliche Befestigungsbau in Mitteleuropa. Untersuchungen zu seiner Entwicklung und Funktion im germanisch-deutschen Gebiet. Schr. Ur- u. Frühgesch. 45 (Berlin 1993).
- Bujna/Romsauer 1986**  
J. Bujna/P. Romsauer, Siedlung und Kreisanlage der Lengyel-Kultur in Bučany. Internationales Symposium über die Lengyel-Kultur, Nové Vozokany 5.–9. November 1984 (Nitra-Wien 1986) 27–35.
- Grimm 1958**  
P. Grimm, Die vor- und frühgeschichtlichen Burgwälle der Bezirke Halle und Magdeburg. Handbuch vor- und frühgeschichtlicher Wall- und Wehranlagen, Teil 1 (Berlin 1958).
- Grimm 1961**  
P. Grimm, Stand und Aufgaben der archäologischen Pfalzenforschung in den Bezirken Halle und Magdeburg. Vorträge und Schriften 71 (Berlin 1961).
- Irlinger 1995**  
W. Irlinger, Rechteckige Strukturen im Luftbild. Die Interpretationsmöglichkeiten am Beispiel der Flurformen und spätkeltischen Viereckschanzen. In: Luftbildarchäologie in Ost- und Mitteleuropa. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg (Potsdam 1995) 177–184.
- Kellner 1931**  
K. Kellner, Die Altenburg zwischen Großalsleben und Hordorf. Börde und Bodeland. Monatshefte für Heimatpflege Oschersleben 18, 1931.
- Kurz 1994**  
S. Kurz, Archäologische Untersuchungen im Gewerbegebiet Dresden-Nickern 1 – eine Bestandsübersicht. archäologie aktuell im Freistaat Sachsen 2, 1994, 23–30.
- Lück u. a. 1994**  
E. Lück/F. Lochter/M. Eisenreich, Geophysikalische Untersuchungen einer Doppelkreisgrabenanlage des Neolithikums am oberen Nuthelauf (Brandenburg). Ausgr. u. Funde 39, 1994, 287–296.
- Mikschofsky 1999**  
D. Mikschofsky, Archäologische Lufterkundung in Kyhna, Lkr. Delitzsch. archäologie aktuell im Freistaat Sachsen 5, 1997, 106–111.
- Müller 1997**  
U. Müller, Die Gebäude der späten Bronze- und Urnenfelderzeit im erweiterten Mitteleuropa. In: H. Beck/H. Steuer (Hrsg.), Haus und Hof in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. Bericht über zwei Kolloquien der Kommission für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas von 24. bis 26. Mai 1990 und 20. bis 22. November 1991 (34. und 35. Arbeitstagung). (Gedenkschrift für Herbert Janckuhn). Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, Philol.-Hist. Klasse, Dritte Folge, 218 (Göttingen 1997) 162–192.
- Neuß 1995**  
E. Neuß, Besiedlungsgeschichte des Saalkreises und des Mansfelder Landes von der Völkerwanderungszeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Quellen und Forschungen zur Sächsischen Geschichte 19 (Weimar 1995).
- Oertel/Frühauf 2000**  
T. Oertel/M. Frühauf, Haldenvergrabungen als Ursache der Schwermetallbelastung von Böden im Mansfelder Land. Schriftenreihe des Mansfelder-Museums N. F. 5, 2000, 119–131.
- Podborský 1988**  
V. Podborský, Tetesice-Kyjovice 4. Rondel osady lidu s moravskou malovanou keramikou (Brno 1988).

**Preuß 1966**

J. Preuß, Die Baalberger Gruppe in Mitteldeutschland. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 21 (Berlin 1966).

**Sailer 1997**

M. Sailer, Ausgrabungen in Quedlinburg - Groß Orden, Ldkr. Quedlinburg, 1993-1995. Vorbericht. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 79, 1997, 255-294.

**Schwarz 1997**

R. Schwarz, Luftbildarchäologie in Sachsen-Anhalt. In: S. Fröhlich (Hrsg.), Luftbildarchäologie in Sachsen-Anhalt. Begleitband zur Sonderausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) vom 15.02.1997 bis 31.12.1997 (Halle [Saale] 1997).

**Schwarz 2003**

R. Schwarz, Flugprospektion 1999 in Sachsen-Anhalt: Ergebnisbericht. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 86, 2003, 447-510.

**Schwarz 2003a**

R. Schwarz, Flugprospektion in Sachsen-Anhalt. Ergebnisbericht. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 87, 2003, 345-414.

**Schwarz 2003b**

R. Schwarz, Pilotstudien. Zwölf Jahre Luftbildarchäologie in Sachsen-Anhalt. H. Meller (Hrsg.) (Halle [Saale] 2003).

**Stolberg 1983**

F. Stolberg, Befestigungsanlagen im und am Harz von der Frühgeschichte bis zur Neuzeit (Hildesheim 1983).

**Trnka 1991**

G. Trnka, Studien zu mittelneolithischen Kreisgrabenanlagen. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 26 (Wien 1991).

**v. Uslar 1958**

R. v. Uslar, Frühgeschichtliche Befestigungen zwischen Alpen und Nordsee. Beispiele zu ihrer Form und Funktion. Blätter für deutsche Landesgeschichte 94, 1958, 65-110.

**Wagner 1992**

K. Wagner, Studien über Siedlungsprozesse der Jung- und Spätbronzezeit. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 75, 1992, 137-253.

**Walter 1971**

H. Walter, Namenkundliche Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saale- und Mittelbegebietes bis zum Ende des 9. Jahrhunderts. In: R. Fischer/R. Große (Hrsg.), Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte (Berlin 1971).

**Wetzel 1994**

G. Wetzel, Die erste neolithische Kreisgrabenanlage östlich der Elbe bei Bochow, Kr. Jüterbog. Ausgr. u. Funde 39, 1994, 61-65.

---

**Abkürzungen**

ASL	Aschersleben-Staßfurt	MD	Magdeburg
AZE	Anhalt-Zerbst	ML	Mansfelder Land
BBG	Bernburg	MQ	Merseburg-Querfurt
BLK	Burgenlandkreis	OK	Ohrekreis
BÖ	Bördekreis	QLB	Quedlinburg
BTF	Bitterfeld	SAW	Salzwedel
DE	Dessau	SDL	Stendal
Fpl.	Fundplatz	SBK	Schönebeck
HAL	Halle	SGH	Sangerhausen
HBS	Halberstadt	SK	Saalkreis
LB-Nr.	Luftbildnummer	SW	Schwarzweiß
Ldkr.	Landkreis	TK	Topographische Karte
LDA	Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt	WB	Wittenberg
JL	Jerichower Land	WR	Wernigerode
KÖT	Köthen	WSF	Weißenfels

---

## Abbildungsnachweis

Alle Luftbildaufnahmen stammen vom Verfasser.

---

## Anschrift

Dr. Ralf Schwarz  
Landesamt für Denkmalpflege und  
Archäologie Sachsen-Anhalt  
Richard-Wagner-Str. 9  
D-06114 Halle (Saale)